

Ersteinstufige
ausw. mit 20
der Bau- u. Holzgew.
+
Reinigungspreis
monatlich 1.00 Mk.
vertriebsmäßig 1.00 Mk.
Kammer, frei im Haus,
durch die Post bezogen
1.00 Mk. zinkl. Verh. d. G.
+
Die Neue Welt
Abrechnungsbilanz
durch die Post nicht bezie-
bar, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.,
jährlich 1.00 Mk.

Telephon Nr. 1047.
Halle a. S. - Halle
Wohlfahrtstr. 10/11.

Die Arbeiterzeitung

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weiskensels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

Starker Mandatverlust statt Gewinn.

Die getriggen Reichstagswahlen haben unserer Partei einen großen Verlust an Mandaten gebracht statt des erwarteten Mandatgewinnes. Wie viele Stimmen für Kandidaten unserer Partei abgegeben worden sind, läßt sich noch nicht feststellen. Es läßt sich auch noch nicht übersehen, ob wir die drei Millionen Stimmen von 1903 wiedererlangt haben. Möglicherweise ist auch dieser Rückgang ein Rückgang zu verzeichnen. Groß kann er nicht sein; vielleicht ergibt sich sogar ein geringes Mehr an Stimmen. Reinesfalls aber entspricht die Zahl, wenn eine solche vorhanden sein sollte, den Hoffnungen, die die Arbeiterklasse allgemein hegte.

Was sind Ursachen. Unersunkliche Ursachen zwar, aber wir müssen uns mit ihnen abfinden, und wir haben den Ursachen nachzuforschen, welche diesen schweren Schlag hervorgerufen haben. Wir sagten im Vortragsstück der letzten Nummer, daß allerdings Möglichkeiten denkbar seien, deren Wirkung sich in einer Stagnation oder in einem Rückgang der Stimmen und Mandate äußern könnte. Als solche Möglichkeiten gaben wir an, daß die Wähler das Vertrauen zu unserer Partei verlieren, oder daß die Partei durch heftige innere Kämpfe zerfallen wird, oder daß die Regierung mit einer so zugrätigen Wahlparole arbeitet, daß die Wähler ihr in großen Scharen zufließen. Wir sagten weiter, daß keiner dieser Anlässe bei dieser Wahl vorlag, daß wir also keinen Rückgang sondern den normalen Fortschritt an Stimmen und Mandaten zu erwarten hätten. Wir haben uns in bezug auf die Zugkraft der Wahlparole und die Art, wie sie von den Gegnern fruchtigert worden ist, geirrt.

Höchst wahrscheinlich hat die ungelippte Darstellung und die Art von Forderungen, die wir zu erwarten haben sollen, zu begünstigend auf breite Wählermassen gewirkt, daß Hunderttausende von Wählern, die 1903, erneut über den Vorhergehenden Reichstag beschlossenen Wählerzettel, sozialdemokratisch stimmten, diesmal in die Regierungslager abgegeben sind. Wenn wir trotzdem keinen Stimmenrückgang zu verzeichnen haben, wenigstens keinen wesentlichen, so ist das daraus zu erklären, daß die Stelle der sichig gewordenen Wähler neu eonnene Arbeiter die Lücken gefüllt haben. Wie groß die Zahl der abgegebenen Stimmen ist, wird sich nicht leicht ermitteln lassen; sie mag immerhin bedeutend sein. Das Gleichbleiben der Stimmenzahl bedeutet also keineswegs, daß bei den Arbeitern das Vertrauen zur Sozialdemokratie sich vermindert hat. Und haben wir nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten nur 29 Mandate von 79 in der Hauptwahl behalten, so ist die Zahl der für unsere Partei abgegebenen Stimmen immer noch doppelt oder vielfach so groß wie die Stimmenzahl irgend einer anderen Partei.

Die Gegner mögen uns nach Herzenslust höhnen. Wir be-

wenden es ihnen nicht. Sie beachten nicht die Stimmenzahl sondern die Zahl der erlangten Mandate. Und bei der letzten Wahl, mit der sie den Ausschlag der Wahl ermittel haben, ist es ihnen gelungen, das äußerste Zeichen des Wahlerfolgs als besten Beweis zu nehmen. Mögen sie also ihren Egoismus über die „unterlegene“ Partei ausgehen; das soll uns wenig betreffen.

Ist der äußere Mißerfolg nicht auf eine Erschlaffung des Vertrauens der deutschen Arbeiter zur Sozialdemokratie zurückzuführen, so ebenbürtig auf das allgemeine Vorhandensein innerer Reibungen. Vielleicht mag in diesem oder jenem Kreise durch Reibungen innerhalb der Partei die Aktionkraft geschwächt worden sein; als Erklärung für den Mandatverlust im allgemeinen kann diese Möglichkeit nicht dienen.

Es bleibt in der Tat eine andere Erklärung nicht übrig, als daß in der Art, wie von der Regierung und für sie der Wahlkampf geführt worden ist, die Lösung liegt. Und diese Erklärung reicht auch völlig aus. Wir haben das Ideal der geistigen und politischen Bildung breiter Wählermassen zu hoch eingeschätzt. Wir haben das, ein Wahlzettel nicht von 1887 liebe ich nicht verheißt. Durch Überbogen, Verleumdungen und Schauerreden liebe ich die deutsche Wählererschaft nicht zum zweiten Male wie damals betrügen. Wir haben uns darin geirrt. Es haben sich wiederum unerwartet große Scharen begeben.

Die Wahlbeteiligung ist diesmal so stark gewesen, wie nie zuvor. Es mag im Reichsbürgertum die noch nie erzielte Wahlbeteiligung von 90 Prozent, die höchste war bisher 77.5 Prozent (1887), erreicht worden sein. Die Partei der Nichtwähler ist gegen uns mit Erfolg wohl gemacht worden. Nicht einem Rückgang unserer Stimmen, sondern einem großen Anschwellen der gegnerischen Stimmen — in Leipzig-Stadt allein um zwei getrennt — sind unsere Mandatsverluste geschuldet. Und diese bisher für das wichtigste Recht der Staatsbürger unzugängliche Waffe der Nichtwähler hat sich durch die Millionen Jungfrauen des Reichsverkehrsverbandes einwirken lassen. Sie glaubten den Subtilitäten und den Schwelgereien und fühlten sich berufen, die „nationale Ehre“ zu retten, sie, die bisher so wenig nationales Ehrgefühl besaßen, daß sie ruhig zu Hause hocken blieben, während die anderen Staatsbürger mit Hilfe des Stimmzettels Einfluß auf den Kurs des Staatsschatzes zu gewinnen suchten.

Es ist verlockend, auf die alles Maß von Gemeinheit übersteigende Kampfmethode der unter Leitung des Verleumdungsverbandes arbeitenden Gegner einzugehen. Wie tun das nicht. Wir konstatieren nur, daß Millionen deutscher Wähler noch auf einer so erbärmlichen politischen Bildungstufe stehen, daß sie sich durch die Subtilitäten des Verleumdungsverbandes und seiner überall tätigen Agenten nicht angeleitet gefühlt haben, sondern auf die rohesten und handgreiflichsten Schmeicheleien hereingefallen. So sicher aber, wie auf ein 1887 ein 1890 folgte, wird auch

die Wahl von 1907 einen Nachfolger haben, der den Regierungsparteien und der Regierung nicht behagt. Die Systeme und Militärvorlagen, die der getrierte Reichstag der Regierung importieren wird, kosten Geld. Und hat auch die getrigge Wahl gezeigt, daß breite Kreise für die wirtschaftliche nationale Ehre kein Empfinden besitzen, so sind sie doch um so empfindlicher an ihrem Geldbeutel. Eine Wählerzeitung ist allerdings, daß die Regierung sich nicht zum zweiten Male einer Lektion wie 1890 aussetzt; sie ändert das Wahlrecht. Auch gut! Vielleicht kommt Deutschland überhaupt nicht mehr aus der Reaktion heraus, als daß die Regierung das Bestreben der Arbeiterklasse, auf dem Wege der Teilnahme an der Gesetzgebung die Lage zu bessern, unmöglich macht.

Keine riesig! Die Enttäuschung ist bitter; sie formt aber heraus! Sie wird der Arbeiterklasse mit großer Deutlichkeit zeigen, daß sie ganz allein auf sich selbst gestellt ist. Eine Ermüdung nach dieser Richtung hin ist nicht überflüssig; sie führt zur Klärung. Enttäuscht sind die Arbeiter, nicht enttäuscht. Durch doppelte Eitel werden sie die Schwelgerei vorzunehmen wissen. Mögen die Mandaten und Schwelgereien abfallen. Die drei Millionen, die letzten fünf Jahrzehnten gewöhnt haben, werden nur noch geringerer einer Wirtschaft und Rechtsordnung halten lernen, die es ermöglicht, daß mit Hilfe der Partei der „nummenen Tiere“ ein volkreicher, reiches Leben geführt werden konnte.

Niemand verzagt! Den Wind gerade aus gerichtet, wird das Klassenbewußtse Desmillionenher nach wie vor den festen Fels im brandenden Meere bilden. Komme, was da kommen mag.

Die Ergebnisse der Wahl.

Die Sozialdemokratie hat bisher 29 Mandate erhalten. Es sind gewählt die Herren: Albricht, Auer, Meier, Fischer, Heine, Gieser, Robert Schmidt, Lebeauer, Wabenbrocher, Kasse, Jubel, Geier, Stadiggen, Goldstein, Cofke, Emmel, Keggen, Diez, Scheidemann, Tschäpe, von Solmar, Schwarz, Wegger, Herr, Kaden, Stadler, Prant, Stüdem und Wren. Leber die Wahl des Genossen A. Hoffmann herrscht noch keine Klarheit. Nach einer Meldung ist er gewählt nach der anderen nicht.

Nach den bis jetzt eingelaufenen Meldungen ist die Partei ferner an 99 Reichstagen beteiligt. Jedoch ist ein abschließendes Bild noch nicht zu geben.

- Als verloren gemeldet werden folgende Mandate:
- Hause, Königsberg; Fantusch, Magdeburg; Anner, Halle; Thiele, Zeitz; Lindermann, Lößau; Thiel, Weisheit Gochelheim; Frickhoff, Pirna; Schulze, Freiberg; Lange, Leipzig; Göhre, Marienberg; Sperfa, Wölblingen; Schlegel, Chemnitz; Lindemann, Göttingen; Los, Braunschweig; Wolf, Götting; Förster, Neuf a. L.; Wurm, Neuf a. L.

Der Holzhändler.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Max Kreyer.

Als Dulters zur so dahinschreiten sah, mit der Eleganz eines gelassenen Weltmannes, den nichts in Verwirrung bringen kann, hatte er die Empfindung, eine Art Teufel habe ihn verlassen, der nun triumphiert durch den bannen ziehe. Er ärgerte sich, die Pabellische ruhig hinzunehmen zu haben, und so wollte er sofort Vergeltung üben. Er eilte ihm nach und zog ihn mit Stillsitz wieder beiseite.

„Nun, mein Vetter, was haben Sie noch auf dem Herzen?“ kam zur ihm mit der Aunze zu. „Ich habe leider keinen zweiten Wald mehr zu verarmen.“ Er wich zurück, als wollte er jede nähere Beteiligung mit ihm vermeiden. Dulters wurde dunkelrot. Am Klagenbild mühtete er alle die Menschen und die Häuser um sich herum vor, um zur ganz für sich haben zu können. Aber jeinen tiefen Zorn bemittelnd, brachte er mit erregenernen Fächeln hervor: „Recht schade, Herr Graf, ich hätte Ihnen sonst gern noch zur Verfügung gehalten.“ „Ich wollte Ihnen nur zu Ihrem fieseren Vetter gratulieren.“

„Ich liebe niemals in der Lotterie, — ich hätte ja doch nur Bed.“

„Bei Ihrem Glück in der Liebe —“

„Richtig kombiniert.“

„Ich meinte Ihr Duell in Wiesbaden“, fuhr Dulters fort.

„Das wissen Sie auch schon. Berlin ist doch wirklich ein Dorf.“

„Sie scheinen nicht nur Feinden seiner zu treffen, sondern auch Menschen. Herr Graf.“

„Daraus sollten Sie eigentlich entnehmen, daß man mich nicht reizen dürfte.“ Sie lud doch faktisationsfähige?“

„Sie bedrängen mich auf offene Straße. Herr Graf.“

„Und Sie, mein Vetter, bringen mit Absicht das Gespräch auf Dinge, die Sie gar nicht interessieren können.“

„O doch, Herr Graf. Sie haben einen Menschen getroffen.“

„Wollen Sie mich denunzieren?“

„Das nicht. Aber Sie sind ein so großer Lebendstümmler und ein weltweiser Mann. Deshalb möchte ich gern von Ihnen eine Frage beantwortet haben: welche Nord nicht Nord,

auch wenn gewisse Schichten der Gesellschaft anders darüber denken? Empfinden Sie nicht, daß Blut an Ihren Händen klebt?“

Unwillkürlich waren sie in die Lotteriegasse eines Hauses getreten. In dem bedeutenden Raum des großen Hofes, das mit mittelalterlicher Geziertheit an ihren Vorübergegang, ganze Wagenburgen vorbeizog und unabsehbarer Menschenströme dem Zentrum und dem Weiten zuführte, erstarben ihre Stimmen fast, trotzdem sie nun ganz ungeniert sprachen wie in einem geschlossenen Raum. Dulters hätte seinen Satz am liebsten sinnlos ausgeschüttelt, weil sein Temperament ihn dazu drängte. Um so ruhiger blieb zur, weil er diese Waffe seiner Überlegenheit bereits genügend erprobt hatte.

„Ja, jetzt wird mir das psychologische Rätsel Namens Dulters verhältnißlos“, sagte er wohlwollend. „Ich soll vor Ihnen nichts mehr voraus haben. Sie befinden sich da aber in einem großen Irrtum, mein Vetter. Es ist doch etwas ganz anderes, ob ich jemandem in einem ethischen Zweikampf mit der Waffe in der Hand gegenüberstehe, mit sehr zurückgekauften Chancen, oder ob ich einen Bedrohung aus dem Hinterhalte meuchlings niederföhre.“

„Auch kein Unrechtlich, Herr Graf, wenn der betreffende ethische Gegner zuvor die Frau seines Opfers verführt hat und dann überdreht noch den Beleidigten spielt.“

„Zur machte einen Schritt nach der Straße. Das Aussehen Dulters“ lagte ihm Schreden ein, und so wollte er ihn möglich rasch los sein.

„Sie wollen mich examinieren, mein Vetter, aber ich muß selbst bedauern, augenblicklich keine Zeit dazu zu haben. Ich will in den Reichstag. Denken Sie einmal über mein Bedrohungsstimm nach. Auf Wiedersehen.“ Er lästete leicht den Fuß, nicht ihm noch einmal gnädig zu und entfernte sich.

Unter dieser Abfertigung fuhr sich wie ohnmächtig fühlend, bildete ihm Dulters einige Augenblicke nach. Er hatte ihm noch so viel sagen wollen und sah seinen Jüwel nun nicht erreichen. Er kam für vor wie ein Mensch der Belcherungen ausdauern wollte und unermüdet welche empfangen hatte. „Na, wohl, Herr Graf, auf Wiedersehen“ aber in „Zurück“, sprach er vor sich hin, als er ebenfalls seines Weges ging.

IX.

Nach einem Jahr war große Freude im Hause Wassen. Otti hatte ihren Gatten mit einem Mädchen bedient, das sehr munter in die Welt blühte. Dulters Freude war unerschöpflich. Er hatte zwar immer auf einen Erben gehofft, aber nun

hätten sie ne Großvatergeföhle darunter nicht leiden. Die Hauptbede für ihn war, daß seine Tochter alles glücklich überleben sollte. Denn schon längst hatte ihn die Einbildung geplagt, dieser erste Familienwuchs könnte Otti das Leben kosten und so jenseitig dem Reich über ihn bringen die ihm durch ein Kind angefallen war. Und nun hätte sich alles zum Glück gemendet. Im stillen rief er sich vergnügt die Hände und lagte wieder herausfordernd in die Welt hinein.

Der einzige Mißklang in diesem familiären Freudeaunel kam erst, als Wassen ihm zu verstehen gab, daß seine Frau den Wunsch ausgeprochen habe, das Kind nach dem Nahmen ihrer Mutter zu nennen. Sofort wollte Dulters als „Das Kind soll meines Weibes heißen“, und nun hätte sich alles wieder im Namen nicht löst. Im Wahrheit befruchtete der Geist seines Weibes konnte in diesem Fall erleben und ihm neuen Kummer bereiten. Wassen meinte, daß seine Frau irgendwelches Bedenken nicht begreifen würde, und so gab Dulters mit schmerzigen Herzen nach. Am Tage der Taufe jedoch, einer Eritzung für arme Kinder über eine hohe Summe, sah Wassen um keine Weisung war überflüssig in jeder Zeit, sie ne ganz besondere Sorge. Er fürstete die Kinder als eine große Gemeinshaft, die die Strafe des Himmels auf sich durch lauten könnte, wenn er nicht alles löte, um die Gefahr abzuwenden.

„Sie mehr die kleine Oia heranwuchs, je größer ward seine Freude. Sein ganzes inneres und äußeres Leben begann sich darum zu drehen. Es war fast, als wäre er der organe Natur und nicht Wassen. Nach seinem Willen mußte alles geschehen, was der Entwid um der Kleinen förderlich sein konnte. Sie hatte etwas Treuhänderisches, in fremde Luft Werplanzten, denn sie blieb auffallend schwach und zart, so daß sie höchstens den stillen Kummer ihrer Eltern bildete. Dulters dachte oft darüber nach, woher das kam. Seine ganze Generation hatte sich einer wahrhaft brutalen Gesundheit erfreut, die auch auf Otti übergegangen war. Pa, und was Wassen anbetraf, so blühte der ja auch aus ganz soliden Augen. Es mußte also doch etwas von der Großmut übergegangen worden sein. Dulters entann sich, daß ihm seine Frau viel gelicht habe. Sie sei als Kind sehr feinfühlig und launisch gewesen und auch verärgert worden. Negerlich konnte er auf. Im Geiste oder er schon das Bedürfnis das diesem Kinde einmal anhaften konnte. Dann aber schämte er sich eines solchen Gedankens und schnur löst hoch und teuer seiner Entschlossen alle üben Gewohnheiten auszutreiben und sollte es mit Gewalt geschehen.“

(Fortsetzung folgt.)

In Stichwahl haben nach bisherigen Meldungen: Peus, Wehmann; Dr. Braun, Frankfurt a. D.; Serber, Stettin; ...

Das die Sozialdemokratie sehr wohl in der Lage ist, Beteiligung zu finden und den gemachten Bogen und Verengungen ...

Eure Durchlaucht werden mir auch gesehen, daß ein Mann welcher Anspruch auf Ehre erhebt, die Ehre seines Väterlandes ...

Über das Mandat des Genossen Reichhaus liegen noch keine Meldungen vor.

Wenn die Gegner aber vernennen sollen, durch diese Aktion gegen die Sozialdemokratie ihre Kräfte lassen zu müssen, so werden sie sich arg verrechnen.

Messingburg überall voran, wenn es gilt, der Arbeiterbewegung Forderungen zu legen. Wie aus Rostock gemeldet wird, finden im ganzen Mecklenburg bis Reichstagsaufrufen ...

- Bei Schluß der Redaktion geht uns folgende Depesche zu: Bis jetzt sind 380 Resultate bekannt 215 Abgeordnete sind gewählt, während 165 Stichwahlen sich nötig machen. Gewählt sind: 29 Sozialdemokraten, 80 Zentrum, 40 Konservative, 17 Nationalliberale, 16 Polen, 8 Reichspartei, 6 Christl., 5 Freisinnige Volkspartei, 4 Freisinnige Vereinigung, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 2 Sächsisch Volkspartei, 2 Liberale, 1 Fraktionsloser.

Die sozialdemokratische Volkstimme zu Mannheim aber gab eine in Afrika ausgenommene Momentphotographie, gab die Wahrheit wieder und sie wird behauptet und verfolgt.

Wie die Pilze aus der Erde schießen angeht die Gründungen von Unternehmungen für unsere afrikanischen Kolonien. Wie die Deutsche Tageszeitung, vernimmt, soll für Ostafrika ein Staatsschauspiel in Vorbereitung sein.

- Nit Stichwahlen sind beteiligt: 99 Sozialdemokraten, 65 Nationalliberale, 33 Zentrum, 33 Freisinnige Volkspartei, 30 Konservative, 17 Reichspartei, 16 Freisinnige Vereinigung, 11 Wirtschaftliche Vereinigung, 9 Sächsisch Volkspartei, 6 Polen, 3 Welfen, 3 Liberale, 2 Bund der Landwirte, 2 Christl., 1 Reformpartei.

Die Wank vor der Wirklichkeit hat die Staatsanwaltschaft gegen uns auf die Beine gebracht. Es scheint nach dem Original der Momentaufnahme deutscher Kulturstaatsrat in Afrika, daß in unsem heutigen zweiten Akt in Afrikaner-Reproduktion wiedergegeben ist.

Die Moral des Zentrums. Der wegen Verteilung zum Meid auf einem Jahre Zuchthaus verurteilte katholische Pfarrer Gollert ist nach wie vor seine pfarramtlichen Funktionen.

Engesgeschichte.

Halle a. S., 28. Januar 1907.

Die Einberufung des neuen Reichstags dürfte etwa am Donnerstag, den 14. Februar, erfolgen. Der Reichstag wird bestimmt durch eine Ironie des Schicksals ...

Die Reformbedürftigkeit der preussischen Gefängnisverwaltung ergab aus der dringende eine Verhandlung dar, die dieser Tage vor der Schöffenbank zu Trauenbrücken verhandelt wurde.

Zum Volenturs. Im Dorfe Rastarus kam es infolge des Schulstreiks zu aufgereizten Szenen. Die empörten Bewohner drangen in das Schulhaus ein, mißhandelten den Lehrer ...

Ansland.

Frankreich. Der Ministerpräsident Clemenceau hielt auf einem Bankett des republikanischen Komitees für Handel und Industrie in Paris eine Rede, in der er erklärte: „Augenblicklich vollziehen sich zwei große Ereignisse: eine Großmacht geht in Entfalle, eine andere ist im Entstehen begriffen.“

Eine Staats- und Wahlenaktion in Mannheim. Am Donnerstag wurde in den Räumen der Mannheimer Volkstimme und den Wohnung in ihrer drei Redakteure Hausdurchsuchung gehalten.

In die Öffentlichkeit kündigt Herr Boeplau, indem er im Vormarsch folgenden offenen Brief an den Reichstagsleiter veröffentlicht:

Wie unheilvoll der Militarismus in allen Ländern wüthet, beweist die Rede des Finanzministers in La Ferte Macoin, in welcher er erklärte, daß das Budget für 1907 infolge der Mehrausgaben für Heer und Flotte infolge der Anwendungen, welche die ausstrahlige Politik mit sich gebracht habe, mit einem Defizit abzufehlen werde.

Das Bild ist ein Gegenstand auf die wüsten Bilderszenen-Zustände der „nationalen“ Paris an. Der begleitende Text lautet: „Das von den Herren Wendelschön, Schmabach, Ballin ...“

Eure Durchlaucht haben es für wichtig genug gehalten, in Folge die letzten Kolonialdebatten einleitenden Rede im Reichstags am 23. November vor. Ich meiner Beron Erwähnung zu tun.

Aus den Nachbarkreisen. Achtung, Militärpflichtige! Die Anmeldungen zur Stammmrolle haben in den Nachbarkreisen bis zum 1. Februar in den Meldefellen zu geschehen. Sie melden haben sich alle im Jahre 1897 Geborenen und diejenigen, welche noch keine definitive Entschcheidung über ihre Militärvorbereitung erhalten haben.

M. Schneider's Inventur-Ausverkauf dauert fort.

Seit, 20. Jan. Der Verlust unseres Wahlzettes für die Sozialdemokratie ist dem Reichstagsverband zu danken, der sich auf unseren Brief mit nicht zu übersetzender Hast erworken und namentlich in den meisten landwirtschaftlichen Distrikten Gläubige gefunden hat. Unsere Stimmenzahl hat sich auf 18 000 gehalten; aber die generischen Stimmen änderten von 16 000 auf 22 500 hinauf. Was für geheime Mächte sind auf vielen Dörfern vor sich gegangen sein mögen, darüber werden die nächsten Tage wohl Klarheit bringen. In Seib selbst ist unsere Stimmenzahl nur von 3412 auf 3455 gestiegen, in Weigenfeld von 2788 auf 3356; in Naumburg ist sie von 1501 auf 1444 gesunken. Die Treuhandliste, welche 1903 mangels eines eignen Kandidaten zum großen Teil für uns geltend hatten, sind diesmal natürlich zum Gegenstande geworden. Wie von den Vätern die Kinder zum Verteilen der Schuldschriften angehalten worden sind, insofern aber die Besetzung unserer Genossen, die in den Dörfern dem Wahlscheit beizuhelfen wollten, wurden trotz Willkür und oft unglücklicher Legitimation hinweggenommen. Nicht in offener Schmach sind wir besetzt worden von einem eifrigen Gegner, sondern mit dem Götze der Bekämpfung, beispielsweise durch die in Albertstadt und Gremplau verbreitete Fälschung, daß man den Sieg erzwungen.

So schwer mancher Genosse durch den Wahlausfall auch enttäuscht sein mag, entmutigt ist keiner, doppelter Eifer, doppelter Aufklärungsbetrieb wird die Scharte auszumachen wissen.

Teubern, 25. Januar. (Sig. Ber.) „Christliche“ Guben auf den Straßen Naumburg und Kramers ist seit Neujahr die Aufmerksamkeit eingehend worden. Es kommt aber doch wieder auf die neunhundert heraus, denn die Arbeiter lösen vor Ort ab. Einfachheit und Ausdauer liegen demnach außerhalb der Aufmerksamkeit. Die Diktation freilich hat dadurch zwei Vorteile. Einmal braucht die Volksgläubigkeit nicht auf jede Kleinigkeit zu achten, sondern nur die Höhen als sonst gewöhnlich früher ruble der Welt bei der Mittagspause und beim Schichtwechsel fast drei Stunden. Die Diktation und besonders der Betriebsführer Zwanzig haben sich wieder einmal sehr „wohlwollend“ gezeigt. Die Gebänge sind pro Wagen um ein bis zwei Pfennig gekürzt. Familien Schichtführern, Förderleitern und Aufsichtsmännern sind 20 bis 30 Pfennig, die Arbeiter 20 bis 180 Mk. gekürzt worden. Jedenfalls soll dadurch das Geld für die Weihnachtsgeldern wieder herauspringen.

Während der Wahlzeit sind die Vergleiche mit Sommer- und Reichstagsverhandlungen förmlich überhört worden. Viele Arbeiter meinen, sie hätten nun für lange Zeit Ruhepause. Auch Freibier und zwei Gratis-Zigaretten hat es gegeben, als am 20. Dezember in Teubern eine Sommertheater-Vorstellung stattfand.

Solzweitz, 24. Januar. (E. B.) Konzeptionsentscheidung. Der Wahlzettel für Palmig zu Holzweitz ist im Laufe mehrerer Jahre zweimal wegen Dubens verbotenen Glücksspiels zu Gehirnen verurteilt worden. Es wurde gegen ihn von Amtsvoortreter die Klage auf Konzeptionsentscheidung angestellt und gelangt gemacht, es sei, aumal die Klage sich auf die Klage zu beziehen, daß er das Verbot des Glücksspiels zur Förderung des Glücksspiels auch in Zukunft benutzen werde. — Der Bezirksauschuss zu Merzbach wies die Klage des Amtsvoortreters in zweiter Instanz ab und führte aus: Der Verbot habe das Glücksspiel nur im geringen Umfange gebildet. Wenn er sich daran auch beteilige, so bestehe doch keine Förderung des verbotenen Spiels, denn es fehle hier in den Zusammenkünften zum Zwecke des Glücksspiels an der Regelmäßigkeit.

Auf die Revision des Amtsvoortreters hob jedoch das Oberverwaltungsgericht die Vorinstanz auf und erkannte nach dem Klageantrag auf Konzeptionsentscheidung und führte aus: Die Auffassung des Bezirksauschusses sei eine rechtsirrige. Im Gegensatz dazu sei anzunehmen, daß bereits aus einem Falle des Dubens von Glücksspiel unter Umständen gefolgert werden könne, ein solcher Gewinn werde künftig kein Gewerbe zur Förderung des verbotenen Spiels mißbrauchen. Geschiehe das, so würde auch dann schon auf Konzeptionsentscheidung erkannt werden können. Wisse somit wegen eines Vorbestandes das Urteil des Bezirksauschusses aufzuheben werden, so komme bei freier Beurteilung der Senat zu der Überzeugung, daß tatsächlich von B. für die Zukunft eine Förderung des verbotenen Spiels zu befürchten wäre. Die Fälle, in denen Glücksspiele erlangten, seien nicht so vereinzelt gewesen, wenn auch nur im Laufe von Jahren zwei Bestimmungen möglich waren. Zudem habe insoweit das B. durch die erste Bestrafung seinerzeit hinreichend gewarnt werden sei. Die Entziehung der Konzeption wäre darum gerechtfertigt.

Schneeberg, 26. Januar. (E. B.) Stichwahlversammlung. Am Sonntag, den 27. Januar, findet in Splan eine Versammlung statt, die sich mit der Stichwahl beschäftigt.

Stolberg, 25. Januar. Hier wurden bei der Reichstagswahl an Stimmen abgegeben für Graf 121, Scherre 104 und Baurich 196. Wahlberechtigt waren 659 Wähler.

Greß, 25. Januar. Wahlprotokoll. Bei der Reichstagswahl sind hier Wahlumschläge verwendet worden, die Stimmzettel vom Jahre 1903 enthielten. In sieben Fällen wurden dadurch je zwei Zettel abgegeben. Diese Sachlage ist weit mehrschuldig die Ungültigkeit der Wahl nach sich ziehen.

Volksrechtliches und Gerichtliches.

Wegen Verleumdung der Mitglieder der Naumburger Bauereisener-Vereinigung wurde Genosse Schlegel, Redakteur der „Freien Volksstimme“, zu acht Tagen Gefängnis verurteilt.

Schutz des Arbeitswilligen. Weil er in einem Versammlungsbericht der Naumburger Bauereisener-Vereinigung, der trotz zweimaligen Verpöndens doch den Arbeitswilligen gemacht hatte, denselben Verleumdung gemacht hatte, wurde Genosse Weigand als Verantwortlicher des Volksfreunds zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen Verleumdung des Amtsgerichts in Remscheid wurde Genosse Wray, Redakteur des Remscheider Parteiblattes, zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Weil er sein Dienstmädchen schwer mißhandelt hatte, hatte der Volksheld in Karlsruhe dieses Verhalten eines Wäghereibesitzeres scharf kritisiert. Hierfür erhielt Genosse Weigmann 30 Mark Geldstrafe zudikt.

Gewerkschaftliches.

Buchdruckergehilfen im Kampfe mit ihrem kleinen Scheitlein. In einer Mittwochsabend tagung der Naumburger Buchdrucker gelangte eine Resolution zur Annahme, die dem Redakteur Rückfaher resp. dem Korrespondenten für seine Scheitweise die tiefste Mißbilligung auszusprechen. Besonders wird in der Resolution die höhnische Abfälligkeit der Briefkastennoten zur Reichstagswahl gebauert. Die Verleumdungen erklärten in Uebereinstimmung mit der gesamten Arbeitererschaft die Kandidaten der Sozialdemokratie als die allein von ihnen zu wählenden Vertreter.

Wegen Vahregelung eines Vertrauensmannes legten in Jena sämtliche 300 Arbeiter der Maschinenfabrik Groß-Naumburg die Arbeit nieder.

Versammlungsberichte.

Die Bauhilfsarbeiter in Halle hielten am 15. Januar ihre diesjährige Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Abwesenden des Kollegen Edward Schmidt. Die Versammlung erhob sich für den Blagen. Sodann wurden zwei Kollegen aufgenommen. Der Vorsitzende lobte erwiderte jedoch den Geschäftsbericht für das verlassene Jahr. Demselben ist zu entnehmen, daß die Zahlstelle gute Fortschritte gemacht hat. Versammlungen haben stattgefunden 27, darunter drei öffentliche und zwar über das Thema: Gewerkschaften und Unternehmerverbände, Partei und Gewerkschaften und die Ausprägungspläne der Unternehmer im Baugewerbe. Außerdem haben noch sieben Vorträge in Döllau und Lettin stattgefunden. Sitzungen haben stattgefunden 42, darunter zwei mit dem Vierteljahresbericht, vier mit den gesamten Gewerkschaftsvorständen, drei mit den Fabrikarbeitern, zwei mit den Zimmerern und Maurern, eine mit den Steinlegern, eine mit dem Kartellvorstand, Transportsarbeitern, Fabrikarbeitern und Metallarbeitern und vier mit den Maurern. Briefe, Drucksachen, Karten und Pakete sind ein- und ausgegangen zusammen 563. Dem Hauptvorstand gingen zusammen 77 Karten, Briefe usw. ein. Bei Hochherrscher und Streitigkeiten ist der Vorsitzende im verlassenen Jahre 128 mal gerufen worden. Hauptberufen sind gewesen bei Werker, Hannemann und Köhler, Reichardt und Zentis. Von letzteren schwebt noch ein Strafverfahren gegen den Kollegen Lohes. Nach der Jahresabrechnung hatten wir 1905/06 mit Kassenbestand eine Einnahme von 14 030 Mark, während wir 1906 eine Einnahme von 16 707,16 Mark hatten. Ein Mehr von 2 677,16 Mark während wir am Schlusse 1905 einen Kassenbestand von 2328,52 Mark hatten, hatten wir 1906 am Schlusse 5067,87 Mark. Ein Mehr von 2739,35 Mark. Der Mitgliederbestand bezifferte sich bis zum Schlusse 1906 auf 650 Kollegen. Dem Kollegen Lohes wurden für seine Bemühungen noch 75 Mark zugesprochen. Hierfür wurde der Wahl der Disziplinierung geschrieben. Als erster Vorsitzender wurde Emil Lohes, als zweiter Vorsitzender Willi Koch, als erster Kassierer Ernst Richter, als zweiter Kassierer Albert Weimrich, als erster Schriftführer Karl Büne-mann, als zweiter Schriftführer Hermann Wegner gewählt. Zu Revisoren wurden die Kollegen Robert und Hermann Weiche und Wolfram bestimmt. Als Kartelldelegierten sind die Kollegen Emil Lohes, Emil Lohes, Hermann Wegner und Max Grotte, als Lohnkommissionenmitglieder die Kollegen Ernst Kunert, Max Wöhme und Karl Emmerich gewählt. Ferner wurde den Kollegen noch bekannt gegeben, daß die Sekretariatsberichte bestellt werden sollten. Zur Reichstagswahl wurden 300 Mark zum Wahlfonds bewilligt. K. J.

Steinarbeiter, Halle. Am 15. Januar fand unsere britische Quartalsversammlung statt. Der Kassierer erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, deren Richtigkeit die Revisoren bestätigten. Die Vorstandssitzung ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und zwar Otto Weder als erster Vorsitzender und Otto Kerner als Kassierer. Als Revisoren wurden die Kollegen Schmidt und Kühne gewählt. Letzterer zugleich als Generalsekretär. Zur Bauarbeiter-Kaufkommission wurde Kollege Rudernagel gewählt. Bei Friedr. Schilling haben die Kollegen Hammer und Zimmer eine Anzahl Briefe zu einem bedeutend unter dem Tarif stehenden Preise angenommen zu arbeiten. Solche sollen aus dem Verband ausgeschlossen werden. Nebenbei ist noch zu bemerken, daß die drei Gewerkschaften (Bauarbeiter, Zimmermann und Staurde, sämtlich in der Kutenstraße, unsere Tarif nicht beklagt haben, wir bitten die organisierte Arbeiterchaft von Halle und Umgebung, bei ev. Befestellungen darauf Bezug nehmen zu wollen. O. B.

Steinseher, Halle. In der am 14. d. M. stattgehabten außerordentlichen Mitgliederversammlung erstattete der Vorsitzende des Steinen-Ausschusses Bericht über das vergangene Jahr. Es wurde beschloffen, die Beratung über Errichtung eines Arbeits-Radmeisels so lange auszusetzen, bis die Annahme und den schriftlichen Entwurf ausgeht hat. Unter Vorsitzendem des Kolleg. Böhre auf die Lohnbewegung der Steinseher in Merzbach hin und erwiderte die Kollegen, Solidarität zu üben. Ferner wurde beantragt, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung die Beratung eines Lohnantrages für „Hilfsarbeiter“ zu setzen. H. E.

Naturheilverein J. Halle-Giebichenstein. Am 16. Januar fand im Saale des Kurtheaters unsere Generalversammlung statt. Der Jahresbericht gab der V. Vorsitzende Herr Albrecht. Er erläuterte in kurzen Worten, daß das Jahr 1906 das arbeitsreichste von allen vergangenen gewesen sei. Wir haben jetzt ein eigenes Lokal und Sonnenbad, welches sich auf rentiert. Die von Vorstande ausgearbeiteten neuen Statuten wurden gutgeheißt, doch soll sich damit noch eine spätere Versammlung beschäftigen. Der Antrag, den Verein einzutragen zu lassen, wurde angenommen. E. H.

Soziales.

Konjunkturfragen für den Arbeiter.

Ueber die Konjunktur in der Spielwarenindustrie macht die Handels- und Gewerbetammer in Sonneberg folgende Angaben: Bei den verschiedenen Kategorien stellen sich die Wachstumsfrage in Markt wie folgt:

	1904	1906
erwachsene männliche Arbeiter . . .	15-25	15-20
erwachsene weibliche Arbeiter . . .	8-15	10-17
jugendliche männliche Arbeiter . . .	5-10	5,50-8,00
jugendliche weibliche Arbeiter . . .	5-10	5,00-7,50

Also nur erwachsene Arbeiterinnen verdienen im eben abgelaufenen Jahre etwas mehr als 1904. Erwas, aber auch nicht viel tiefer war bei der Bewegung der Wöhne in der Fabrikation von Porzellanpuppenköpfen. Es verdienen nämlich pro Woche Akfordlohn Markt:

	1904	1906
erwachsene männliche Arbeiter . . .	15-20	15-28
erwachsene weibliche Arbeiter . . .	10-15	8-16
jugendliche männliche Arbeiter . . .	10-15	5-12
jugendliche weibliche Arbeiter . . .	8-12	5-13

Bei dem Maximallohn der männlichen Arbeiter im Jahre 1904 wurde noch angegeben, daß der Wochenlohn aus sechs-fach 30 Mark betrage. Auch in den übrigen für die Spielzeugindustrie arbeitenden Zweigen der Porzellanindustrie verfolgen die Wöhne eher sinkende als steigende Tendenz; so verdienen z. B. eine erwachsene Arbeiterin im Akford pro Tag 2-2,50 Mark im Jahre 1894, dagegen nur 1,80 bis 2,40 Mark im Jahre 1906.

Wie sagt doch des Deutschen Reiches vierter Kanzler, der gefürchtete B. v. Billow? . . . Obgleich es ferner keinen Staat gibt, der mehr für Gegenwart und Zukunft der Arbeiter, für ihre geistigen und materiellen Interessen getan hätte als das Deutsche Reich . . . Schulerprüfung und Lohnstützung, das nennt der Reichsminister Vorkorge für das geistige und materielle Wohl der Arbeiter.

Hohenlohesches Hafermehl

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle

Grosser

Kämmungs-Gewerkschaft.

<p>ca. 10 000 Meter Bedr. Barchente für Morgenröcke, Kleider u. Blusen das Meter 35, 30 und 28 Pf.</p>	<p>ca. 5 000 Meter Velour-Stoffe, aparte Muster, schwere Winterware das Meter 35, 30 und 28 Pf.</p>	<p>ca. 6 000 Meter Bett-Cretonne, vorzügliche Qualität das Meter 29 Pf.</p>	<p>ca. 3 700 Meter Elsasser Cretonne, Prima Qualität, für Servierkleider das Meter 37 Pf.</p>
<p>ca. 19 600 Meter Mousselin-Imitat., nur aparte Dessins das Meter 40, 35 und 25 Pf.</p>	<p>ca. 8 000 Meter Woll-Mousseline, extra breit, prima Qualität das Meter 68, 65 und 58 Pf.</p>	<p>ca. 4 500 Meter Zephirs u. Batiste, reiche Sortimente neuer Muster das Meter 35, 30 und 28 Pf.</p>	<p>ca. 10 000 Meter farbige Alpaccas, vorzüglicher Unterrockstoff das Meter 45, 38 und 35 Pf.</p>

Wir überbieten nach wie vor ALLES!

Geschäftshaus Lewin

Halle a. S.,
Marktplatz
2 und 3.

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Zentralverband der Maurer Deutschlands

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 29. Januar nachmittags 5 1/2 Uhr im Saale der Moritzburg, Harz 51

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes, sowie Abrechnung vom 4. Quartal und die Jahresabrechnung.
2. Wahl des Gesamtvorstandes.
3. Verschiedenes.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Versammlung ist es notwendig, daß ein jeder Kollege anwesend sein muß. Da die Versammlung gleich nach Beendigung der Arbeit stattfindet, ist jedem Gelegenheit geboten, dieselbe besuchen zu können. Kollegen! Betret für einen Massenbesuch. Die Bibliotheksbücher sind pünktlich abzuliefern.

Der Vorstand.

Schmiedeberg.

Achtung. Reichstagswähler. Achtung.

Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 1/4 Uhr in Splau (ehem. Deutscher Kaiser)

Grosse öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Stichwahl. Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben.
2. Freie Diskussion. Der Einderufer.

Maler Dienstag, den 29. Januar, abds. 8 1/2 Uhr b. J. Streicher, Kl. Klausstraße 7 Maler General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1a) Geschäftsbericht des Vorstands, b) Abrechnung vom IV. Quartale, sowie Jahresabrechnung, c) Bericht des Bibliothekars.
2. Wahl des Gesamt-Vorstandes.
3. Wahl der Kommission zur Ueberwachung des Tarifs.
4. Verschiedenes.

Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, zur Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.

Sonntag den 27. Januar nachmittags 4 und abends 8 Uhr: 2 gr. Vorstellungen.

Zu der Nachmittags-Vorstellung, welche die letzte in diesem Spielplan ist, gelten ermäßigte Preise. Es treten auf:

Mlle. Margherita

mit ihrer entzückenden Operie:

Ein Märchen aus 1001 Nacht!

Chester Dieck

in seinen phänomenalen Leistungen.

Derselbe wird in der Abend-Vorstellung inmitten von

30 Eisbären

seinen Saltomortale-Sprung wiederholen.

Willy Gabrun,

der ganz ausgezeichnete Miniatur-Sumorisch in seinem Repertoire.

Willy Hagenbeck

30 Eisbären etc.,

begleitet von dem weltberühmten Dompteur Willy Hagenbeck jr., Hamburg.

Süßmilch's

Walhalla-Theater

Täglich:

Elite-Spezialitäten-Vorstellung.

Si-ne Plakatstuden.

Ansichts-Postkarten

empfehlen Die Volksbuchhandl.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Sonntag den 27. Januar 1907:

Nachmittags 3 Uhr:

5. Volks-Vorstellung zu kleinen Einheitspreisen von 60, 40 und 25 Pf.

Nathan der Weise.

Ein dramatisches Gedicht von Gottfried Heilmann. Anfangs 7 1/2 Uhr.

131. Abonnement-Vorstellung, 3. Viertel. Umtauschkarten ungültig. Mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen, Requisiten, nach der Einrichtung des k. Hoftheaters in Wiesbaden.

Hamlet.

Große Oer von Quinault-Hof. Musik von Ernst Willibald Ritter von Glud. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 nach Uhr.

Montag den 28. Januar 1907:

132. Abonnement-Vorstellung, 4. Viertel. Umtauschkarten gültig.

Novität! Zum 2. Male: Novität! Zierpuppen.

(Les précieuses ridicules.) Musikalische Komödie in einem Aufzuge nach Molière von Richard Waiza. Musik von Arlekin Bödel.

Sierauf:

Ein Schritt vom Wege. Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Panorama. Große Ulrichstraße 61. Einzug der Kronprinzessin in Berlin.

Zoolog. Garten

Sonntag den 27. Januar

nachm. 3 1/2 Uhr:

Grosses Konzert,

ausgeführt vom Dirigenten des Herrn Kapellmeisters Thiem.

Eintrittspreis: Erwachsene 50 Pf. Kinder 30 Pf. Bis mittags 12 Uhr: Erwachsene 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Wegen Umbau

meines Geschäftslagers bin ich genötigt, mein enorm großes Lager schnellstens zu räumen, daher habe sämtliche Preise bedeutend herabgesetzt.

Vertikales, möbl. fourn. 48 M.
Niederdrückende, möbl. fourn. 48
Stetische, möbl. fourn. 18
Wägenhülle 5
gr. Zimmertisch (gest. Glas) 55
Zehnfuß mit Wollschiff- einfaßung 45
gest. Buffet mit Büchenscheiben 125
Kompl. engl. Schlafzimmereinrichtung (Bett u. Kasten) 250

Grosse Auswahl in eleganten Salon-, Speise-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmern, und Küchen-Einrichtungen. Besonders eignet sich dieses selbstsam günstige Angebot für Beau-paire oder Möbel-Interessenten.

Friedrich Peileke

Telephon 2450. Geißestraße 25.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.

Sonntag den 27. Januar im gr. Saale des Bellevue, Lindenstraße 78

grosser Lichtbilder-Vortrag

vom Institut „Kosmos“ Leipzig (Herr Mich. Laube) über: „Auf klassischem Boden“, mit reichlich 100 Riesengleichbildern; danach Vorkführung gewählter Reichstagsabgeordneter in Bildern. Einzug 7 Uhr. - Anfang Punkt 8 Uhr. - Ende gegen 10 1/2 Uhr. Entree für Nichtmitglieder 20 Pf., für Mitglieder 10 Pf. Kinder unter 10 Jahren werden nicht zugelassen. Die verehrten Damen sind gebeten, die Hüte abzugeben, die Herren, das Rauchen zu bestrafen.

Montag den 28. Jan. abds. 8 1/2 Uhr im gr. Saale des „Konzerthaus“

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahres- und Rollenbericht. 2. Bericht des Obmannes. 3. Neuwahl der stellvertretenden Vorstandsmitglieder. 4. Vereins-Angelegenheiten. - Mitgliedsbuch legitimiert. Männerriege turnt alle Freitage abds. 6 1/2 Uhr regelmäßig im „Konzerthaus“; die Abteilung Wittwachs und Freitags.

„Volkspark“
Gente, Sonntag
gr. Bockbierfest.
Von früh ab: Speckkuchen.
Es ladet freundlich ein Die Verwaltung.

R. Gottschalk's
Masken- und Theatergarderoben-Verleih-Institut
jetzt nur Grosse Wallstrasse 7,
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- und Damen-Masken-Kostüme bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

E. Klar's Masken-Verleih-Geschäft
Geiststrasse 3,
empfehlen große Auswahl feiner Herren- und Damen-Masken-Kostüme zu billigsten Preisen.

Handleiterwagen,
große und kleine, von 2.85 M. an in großer Auswahl. Ein großer Vollen zurückgelagerte Leiterwagen zum Einkaufspreis. Moritzkirchhof 10.

Zeststehend Kredit
ist es, daß Sie bei uns beim Kauf auf

Spezialität: Güter-Verkauf. Spezialität: Bank-Auslastungen.

Für 3 Mt. Für 4 Mt.

Ang. pro Stück erhalten Sie: 1 Bettstelle 1 Matraze 1 Zische 4 Stühle 1 Kommode 1 Spiegel 1 Spiegel-Schränken 1 Dressoirschrank 1 Regulator Wsch. Abzhl.

Ang. pro Stück erhalten Sie: 1 Wuschel-Bettstelle 1 Kaffon-Matratze 1 Kleider-Schrank 1 Vertikales 1 Stetisches 4 Wägenhülle 3 Wuschel-Stühle 1 Kleider-Schrank 1 Chaise-longue 1 Freischwinger 1 gr. Teppich Wsch. Abzhl.

die weitgehenden Vorteile genießen! - Was man hauptsächlich für möglich hält, inbezug auf Kredit, Zulassung, Bestmündigkeit und Abzahlungen, bitte ich, Verzeihen Sie daher nicht, bevor Sie anderweitig kaufen, sich von einzig dastehender Offerte zu überzeugen.

Sie erhalten: Möbel für 98 A. Ang. 8 A. wsch. Abz. 1 A. Möbel für 195 A. Ang. 18 A. wsch. Abz. 2 A. Möbel für 298 A. Ang. 30 A. wsch. Abz. 3 A.

Berner: Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion in stets großer Auswahl. Auszüge mit Anzahlung von schon 2 an im modernsten, vornehmsten und feinsten Möbel- und Ausstattungs-Geschäft.

N. Fuchs,
Halle a. S.,
nur Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II.
Neben Warenhand Nussbaum.
Kredit nach auswärts.

Starker oder An- zahlung. Starker oder An- zahlung.

Nationale Ehre.

Der kapitalistische Wunderglaube an die vernünftig organisierte Macht des freien Spiels der Kräfte beruht bei jedem Blick in die wirkliche Welt. Fast versteht man es nicht, wie sich auch selbst die Glücklichsten, die im Wohlstand unabhängigen Besitzes und freier Bildung sind, wohl fühlen können in einer Ordnung der Gesellschaft, in der sie nicht über die Straße gehen können, nicht ins Hinterhaus blicken dürfen, ohne vor dem Gespenst der gemeinen Not zurückzuprallen; selbst bei rauschenden Festen in blendend-üppigen Sälen serviert doch ein proletarischer Kellner, den übermäßige Arbeit das Gesicht verzerzt.

Indeß ist es mit dem Wunderglauben des Kapitalismus ebenso wie mit jedem andern Glauben. Jeder soll an ihn glauben, nur der ist frei von ihm, der ihn am eifrigsten propagiert. Auch der Glaube an die alleinigmachende Kraft des Kapitalismus, auch die Religion der wundertätigen Ausbeutung läßt dem Worte erhalten bleiben. Die Befehlenden selbst dürfen im Grunde ihres Herzens die kapitalistische Rechtfertigung ihres Ausbeutungsgeschäfts nicht ernst nehmen; denn kein sozialistischer Futurist könnte für sie das Maß von Schreden umfassen, als die Aussicht, daß mit der Zeit die dunklen Massen abhängiger, beschloßener Menschen, mit deren Arbeit sie wuchern, die freiläufige Lehre wahr machen und durch Fleiß, Fähigkeit und Sparamkeit selbst Besitz erwerben und durch wirtschaftliche Unabhängigkeit erreichen können. Denn niemand wird glauben, daß sich irgend ein zu Besitz gekommenen Mensch den Arbeits- und Ausbeutungsbedingungen der heutigen Gesellschaft unterwerfen würde. Kein Junker tauscht mit seinem Landarbeiter, kein Bankdirektor mit seinem Buchhalter, kein Fabrikherr mit seinem Arbeiter, auch kein Zeitungsverleger mit seinem Redakteur, und kein Needer mit seinem Kapitän.

Die Möglichkeit kapitalistischer Ausbeutung beruht auf der Beschloßigkeit und wenn der Kapitalismus in Wahrheit die Möglichkeit gewähren würde, Unabhängigkeit allen zu schaffen, so würde er sich sofort an die Gesetzgebung und die Staatsgewalt wenden, um die Welt von dem „Zuchthauszwang“ zu befreien, daß der Unternehmer der Nutznießer von Grundrenten selbst alle körperliche und geistige Arbeit verrichten müßte, weil kein Mensch mehr da ist, der durch den Hunger gezwungen ist, der Ausbeutung zu frönen. Die Lehre des bürgerlichen Kapitalismus von der Möglichkeit des Besitzes für alle, bedeutet die Aufhebung des Kapitalismus, insofern behält das eine Lobesgeheiß anders formuliert seine Nichtigkeit. Die kapitalistische Ordnung kann nicht dulden, daß die Massen zu Besitz, Unabhängigkeit und dadurch zu freier Wahl ihrer Arbeitsleistung gelangen. Das gilt für alle Arten körperlicher und geistiger Arbeit. Nicht nur die Handarbeiter würden sich, wenn sie durch das Spartakusbuch zu unabhängiger Existenz gelangt wären, den heutigen Arbeitsbedingungen nicht unterwerfen, sondern auch kein Beamter, kein Lehrer, kein Chemiker, kein Ingenieur, kein Mitglied der freien Berufe würde auch nur einen Tag länger das Maß von Knechtschaft, Willkür, Verküppelung der Reigungen und Fähigkeiten von unwürdigen Zumutungen von ober Erwerbstätigkeit erdulden, das ihm von der heutigen Gesellschaft auferlegt ist, wenn er es zu etwas gebracht hätte. Das Abwerfen aller Lasten, das ein vom großen Los Beglückter Wort vollzieht, würde die erste und revolutionäre Handlung der Beschloßigen sein, im Falle sie es zu etwas gebracht haben. Der Kapitalismus darf nicht Eigentum für alle schaffen, er muß den Massen Eigentum rauben, und erst der Sozialismus wird die Möglichkeit gewähren, daß alle Eigentum und wirtschaftliche Unabhängigkeit genießen.

Die Kolonialpolitik ist das klarste Musterbeispiel für diese innere Notwendigkeit des Kapitalismus. Wo die Kolonial-

politik auf Besitzende trifft, die deshalb nicht willige Ausbeutungsobjekte sind, muß sie zunächst die Besitzenden in Besitzlose verenden. Das war seit der Kulturtauglichkeit des Kolonialisten.

Als die Deutschen in die afrikanischen Kolonien kamen, fanden sie Besitzende, nomadisierende Viehhüter vor. Niemand hätte diese Eingeborenen jene Kulturtauglichkeit für die kolonialen Freibeuter gelehrt, wenn sie nicht zuvor ihrer wirtschaftlichen Unabhängigkeit beraubt wären. Daher jenes verkehrte System, den Eingeborenen erst das Weideland einzuziehen, sie dann niederzuschlagen, ihnen das Vieh zu rauben. Der fälschlich afrikanische Aufstand ist ein Verzweigungskampf von Menschen gegen Menschen, die bisher in unabhängigem Besitz waren und sich dagegen auflehnten, durch Enteignung den Grundbesitzern zu proletarischen Ausbeutungsobjekten zu werden. Der Kapitalismus kultiviert nicht den Besitz, sondern er duldet angeblich Besitz, wo er stark und zugleich metastabil, willige Hände findet. Genaus auf dieselbe Weise haben einst die Junker die Eingeborenen südlich der Elbe zivilisiert. Sie haben Besitzende überall genau so wie beschloßene Massen verenden, deren Arbeit und durch den Hunger erzwungene Fron sich die Herren dann aneigneten.

Die Notwendigkeit der kapitalistischen Ordnung, die keinen Besitz er dulden kann, prallt in unfassbarem Übermaß zusammen mit dem Begriff einer Nation. Eine Nation ist die Gesamtheit aller ihrer Mitglieder, daher kann keine auf Klassenbasis beruhende Gesellschaft eine Nation darstellen. Gemeinlich verbindet man mit dem Begriff der nationalen Tugend die Entäußerung von selbstlichen, persönlichen oder familiären Interessen und die Hingabe an die Interessen der Gesamtheit. Ist aber für den Kapitalismus das Interesse für die Gesamtheit ein erwünschtes und nötiges Interesse? In den geistigen und sittlichen Niederungen unserer bürgerlichen Agitation schrumpft denn auch der Begriff des Nationalen auf die Auf-

Gruppen-Verkauf

aus unserem **Inventur-Räumungs-**

Rest-Beständen Verkauf

Jede Gruppe ist extrabilig und konkurrenzlos.

<p>Restbestände in Baumwollwaren.</p> <p>Handtücher grau od. weiß 15 Stk. 75 Pf.</p> <p>Tischtücher weiß Dreil 75 Stk. 75 Pf.</p> <p>Kaffeedecken weißdick 95 Stk. 95 Pf.</p>	<p>Restbestände Abend- und Golf-Capes</p> <p>in weich. warm. Stoffen, bis 130 cm lang, Gruppe III 10.75</p> <p>Gruppe II 6.75 I</p>	<p>Restbestände Winter-Jackets</p> <p>schwarz und farbig, teilweise mit Seidenfutter, regulär, Wert bis 35 Mk., Gruppe I 14.50, II 0.75 III.</p>	<p>Restbestände Kostüm-Röcken</p> <p>in melierten, grauen, blauen u. schwarzen Stoffen, regulärer Wert bis 15 Mk., Gruppe I 5.75 II 4.25 III</p>
<p>Restbestände Herren-Mützen</p> <p>Ballonform, zum Ausziehen 28 Pf.</p>	<p>Restbestände Trikot-Handschuhe</p> <p>für Damen, warm, in allen Farben, Paar 18 Pf.</p>	<p>Restbestände Staubmäntel</p> <p>reg. Nüdcngarnierung, farbig, eleganten Kragen 4 85</p> <p>Gruppe I 6.75 Gruppe II</p>	<p>Restbestände Krawatten</p> <p>Schleifen m. Binde, zum Ausziehen, Gruppe I 25 Pf., 15 Pf.</p>
<p>Restbestand Deckenstoffe</p> <p>doppelt gewebt, 170 cm breit, früher Mark 4.50 jetzt I 2.25 II</p> <p>Deckenstoff farciert, hell und dunkel, 180 cm breit, jetzt 1 35</p>	<p>Restbestände Korsetts</p> <p>halbhoch m. Gürtel 98 Pf.</p> <p>Korsetts halbhoch m. Seitrolf, 1 45</p>	<p>Restbestände Damen-Kemden</p> <p>eleganter Reform-Schnitt mit gefalteter und Hohlampasse, Wert 3.50 2 25</p> <p>Damen-Zaschentücher Batist mit bunten Kanten, 4. Dugend 55 Pf.</p>	<p>Restbestände Gardinen</p> <p>aufserordentlich preiswert 85 68 52 35 Pf.</p>

Restbestände von Kleiderstoffen

Gruppe I. schwere Qualitäten für Straßenkleider und Kostümröcke jedes Meter 75 Pf.

Gruppe II. elegante Kostüme in modernstem Geschmack 110 cm breit, jedes Meter: Der reguläre Wert ist größtenteils der 2- bis 3-fache 1 25

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Restbestände in Blusen-Seide

vornehme Streifen und Fantasiemuster 1 25 95

Gruppe I. 1 25 95

Gruppe II. Der reguläre Wert ist bis 3.75.

forderung an die Massen zusammen, sich den Bedürfnissen einer kleinen bescheidenen Minderheit zu unterwerfen. Rational heißt für die Gesamtheit sich 100% lagern zu lassen, und andere tot zu fressen. Die Forderung aber, für die Gesamtheit zu arbeiten, für die Gesamtheit zu leben, ist sozialistische Utopie.

Die patriotisch-militärische Aufopferung für die angebliche Gesamtheit ist in der Regel nur die Aufopferung für die Interessen einer herrschenden Klasse. Wer nimmt man einmal an, daß die Gesamtheit eines Volkes die höchste Instanz ist, der alle Tätigkeiten und Tugenden der Einzelnen bis zur Selbst-aufopferung zu dienen haben, wie kann man diesen Anspruch, die Vergewaltigung des Einzelnen durch die Gesamtheit unterzuordnen auf die Forderung des Vernünftigen und Gerechten einschränken wollen? Wie kann man es denn als utopische Phantasie bezeichnen, wenn man verlangt, daß zunächst bei der Kulturlieferung schaffenden Arbeit nicht das Interesse der Einzelnen entscheiden soll, sondern der Modus der Gesamtheit. Die kapitalistische Ordnung und Weltanschauung aber baut sich darauf auf, daß jeder für sich arbeitet, für den Unternehmer, den Gläubiger, und niemand für die Gesamtheit. Es wird als das Ende aller Kultur bezeichnet, wenn eine Menschheit beginnen würde, nur für die Gesamtheit zu arbeiten, und von der Gesamtheit den Auftrag der Arbeit wieder entgegen zu nehmen. Das Aufheben des selbstlichen Interesses an der Arbeit soll den Kulturfortschritt hemmen und aufheben! Wie kann man da in dem Zerfallen und Verwischen der Gesamtheit für die Gesamtheit ein nationales Interesse sehen?

Die Nation aber wird erst dann beginnen, wenn der Dienst der Gesamtheit nicht nur mit Fieber und Weis, sondern mit Sand und Stein abgeteilt wird. Erst der Sozialismus wird nationale Gebilde und nationale Tugenden schaffen.

Halle und Saalkreis.

Halle, 25. Januar.

Wir, die „Besiegten“.

Der Gallesche Nichtwahlkampf über die Sozialdemokratie „geliegt“. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist Genosse Kuntz mit 2207 Stimmen dem Wählerstimmenhandbuch zum Schlichter, der 25000 Stimmen erhielt, unterlegen. Die Gegner gebären sich ob dieses Sieges wie toll. In den Kaffeehäusern, wo sie sich gestern Abend versammelten, wurden in einem fort Reden geschwungen und aus Feilschungen patriotische Lieder begrüßt. Schmidt wurde auf die Schultern genommen, mit einem Vorherfranz geschmückt und so mit Hurra durch den Saal geschleppt. Mit einem Worte: die Gegner waren siegestoll. Ihr Schmidt ist Reichstagsabgeordneter.

Die Sozialdemokratie braucht sich ihrer Niederlage nicht zu schämen. Sie hat etwa 15000 Stimmen zu gut gekommen. Unsere Parteigenossen waren brav auf dem Volke. Sie kämpften mutig, unverdrossen, mit offenem Visir. Daß die Wähler wegschliefen und dem Wählerstimmenhandbuch, ist nicht unsere Schuld.

So wenig wir uns des Wahlverlustes zu schämen brauchen, so wenig Ursache haben auch die „Sieger“ stolz zu sein. Wäre der Kampf nicht mit den vernünftlichen Mitteln der Kluge und Wahlbeeinflussung geführt worden, das Resultat hätten die Gegner nicht erreichen können. Was man nicht für möglich hielt: die faulsten Verleumdungen des Reichstagsverbandes haben bei gedanklosen Leuten ein williges Ohr gefunden, die schamlose Wahllüge von dem Amittelbellen der deutschen Truppen in Afrika, der Kolonialschinderei und das Schandwort von der nationalen Ehre hat bei urteilslosen, denkfaulen Wählern gegessen.

Ein übriges wurde dazu getan, indem einige Wahlvorsteher ihre menschenmögliche Leistung, durch Abfordern der Legitimationen den Arbeitern die Wahlhandlung zu erschweren. Und, was wir nicht vergessen dürfen, die Gegner haben furchtbar gearbeitet. Sie sahen, daß es sich bei dieser Wahl um Sein und Nichtsein handelte und deshalb arbeiteten diejenigen, welche sich sonst nicht gern an Arbeitern die Hände schmutzig machen, mit doppelter Kraft, unverdrossen — wie auch wir. Allerdings waren die Waffen der Gegner Lüge und Verleumdung, während wir offen und ehrlich jedem Wähler unsere Ziele kartierten. Die Gegner wiefen sich an als Mittel-mittel für Arm und Reich, für Arbeiter und Unternehmer; wir verlegten den Klassenkampf nicht. Durch unsere polnische Ehrlichkeit haben wir das Mandat eingetobt. Die Gegner haben es durch Lüge und Verleumdung gewonnen. Mandat vult decepti heißt es bei ihnen. Aber es wird eine schreckliche Reue geben, wenn die indifferenten Wähler die Früchte ihrer Wahl erkennen.

In der Tat: man hat das deutsche Volk zu hoch eingeschätzt. Es hat den Regierungsschwindel nicht durchschaut, hat sich von Phrasen blenden lassen und sich, soweit es den besessenen Klassen angeht, wirtschaftlich eine Grube gegraben, aus der es sich erst wieder hervorarbeiten wird, nachdem die Reaktionsparteien es vollständig ausgeplündert haben. Die Erkenntnis wird kommen, wenn das Schweinefleisch nicht mehr 1 Mk. sondern 2 und 3 Mk. fallen wird.

Über die hallische Arbeiterschaft wird aus diesem „Sieg“ der Gegner lernen. Sie wird lernen, daß die Organisationen, um dem Ansturm der germanen Reaktion standhalten zu können, sich noch mehr setzen müssen. In fünf Jahren weiterer Agitationsarbeit wird den Gegnern bewiesen werden, daß der Hunger die Arbeiter zusammenschleift und sie gefügig hat zu einer neuen erfolgreichen Schlacht.

Die Galleschen Parteigenossen sind gewiß, daß sie getan haben, was in ihren Kräften lag und daß ihr Streben, auch durch die Vergewaltigung des Mandats den Sieg zu führen, an dem Untergang der Massen scheiterte. Der Erfolg der Gegner kann nicht veranlassen, zweifeln den Kopf hängen zu lassen, sondern nur rufen fröhlich aus: Drauf und dran! Beim nächsten Mal haben wir sie!

Diese Stimmung herrichte noch gestern Abend im Vellebue, als Genosse Kuntz in kräftigen Worten die Versammelten zu neuem intensiven Wirken für die Arbeiterfrage anfeuerte. Dieser Vortragsabend der Gegner föhne uns nur zu erneuten Anstrengungen für den nächsten Kampf Anlaß sein. Die Gegner sind am Ende ihrer Leistungsfähigkeit gelangt. Ihren Wählern werden ja bald die Augen darüber aufgehen, wie sie beschwindelt wurden.

Nach das Volk der Grieden starb nicht an Thermopyla.

Ist die Heilssarmee eine im Staate bestehende Religionsgesellschaft?

Diese Frage, die schon früher das Reichsgericht beschäftigt hatte, wurde kürzlich vom Reichsgericht nochmals eingehend geprüft und beantwortet. Es handelte sich um ein Urteil des Kammergerichts Dresden vom 18. September d. J., durch welches der Bundespräsident Emil Müller wegen Förderung des Gottesdienstes zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Am 25. Juni d. J. hatte er mit einem „Hilfsträger“ der Heilssarmee Streit gehabt. Er beschloß nun, sich an der Heilssarmee zu rächen. Er ging in eine Verleumdung und rief während der Geste und Reden: „Münch, Mümpf!“ usw., bis die Polizei kam. Das Gericht hat angenommen, daß der Angeklagte damit den Gottesdienst einer im Staate bestehenden Religionsgesellschaft geföhrt hat. Die Heilssarmee sei als eine solche anzusehen; einer besonderen staatlichen Genehmigung bedürfe eine Religionsgesellschaft nicht. Die fragliche Verleumdung stelle einen Gottesdienst dar, wenn sie auch dem Vereins- und Verleumdungsrecht unterliege.

Gegen das Urteil hatte der Staatsanwalt zugunsten des Angeklagten Revision eingelegt. Der Reichs-anwalt erklärte sie für begründet. Es sei nämlich, daß eine im Staate bestehende Religionsgesellschaft der staatlichen Genehmigung nicht bedürfe. Das lässliche Geleit verlange gerade eine solche Genehmigung. Der Tatbestand des § 167 liege also nicht vor, wahrheitlich aber der des § 166. Zu prüfen sei noch, ob der Saal zu religiösen Handlungen bestimmt war. — Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Zur Begründung wurde ausgeführt: Es kann ein Zweifel eintreten werden, ob die Heilss-armee eine Religionsgesellschaft im Sinne des § 167 ist, sofern sie nur als eine besonders organisierte Vereinigung zum Zwecke der inneren Mission zu betrachten war ohne eigene Glaubenslehre. Innerhalb steht der Senat auf dem Standpunkte, daß die Heilssarmee eine Religionsgesellschaft im Sinne des § 167 ist. Beschäftigt wird nun aber nicht jede Religionsgesellschaft, sondern nur die im Staate bestehende. In dieser Richtung ist Gewicht darauf zu legen, daß der Wortlaut des Gesetzes („eine im Staate bestehende“) schon allein darauf hinweist, daß die Verhältnisse des betr. Bundesstaates in Betracht zu ziehen sind, um so mehr, als eine reichsgerichtliche Regelung der Angelegenheit nicht statthaft ist. Es richtet sich also, da sich die geschichtliche und geistliche Entwicklung der kirchlich-rechtlichen Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten verschieben gestaltet habe, die Verantwortung der Frage, ob eine Religionsgesellschaft im Einzelfaate besteht, nach der Gesetzgebung und der Rechtsentwicklung in den einzelnen Bundesstaaten. Es ist zu unterscheiden, ob in den einzelnen Bundesstaaten Vorschriften über die Zulassung von Religionsgesellschaften bestehen oder nicht. Im letzteren der Fall, dann kann schon in der Tatsache, daß der Erlitten und Bekämpfung der Religionsgesellschaft staatsrechtlich nicht in dem Weg gelegt wird, der Nachweis dafür gefunden werden, daß sie im Staate besteht. Deshalb mußte das Urteil aufgehoben werden.

Das Wahleresultat in Halle und dem Saalkreis.

a) Stadt Halle:

Wahlbezirk:	Kuntz	Schmidt	gerip.	ungilt.
1. Univeritäts-Turnhalle	289	223	—	3
2. Weingarten am Marktplatz	287	276	1	5
3. Herberge zur Heimat, Nauener Straße	295	262	2	3
4. Ref. Kaiser-Wilhelmstraße	274	315	1	3
5. Ref. Schultheiß, Poststraße	246	339	—	4
6. Ref. Bauers Brauerei	124	401	—	8
7. Turnhalle, Baranckstr.	330	411	1	3
8. Restaurant Bräuer	281	270	3	—
9. Turnhalle, Drehschiffstraße	334	193	1	4
10. Turnhalle, Ballbergweg	412	146	—	2
11. Turnhalle, Lorstraße	441	228	—	2
12. Ref. Glauck, Schulhaus	403	140	—	12
13. Ref. Korb, Rabobitzer	429	190	2	2
14. Restaurant Birgerhaus, Schmeichelestraße	307	365	9	—
15. Turnhalle, Taubenstraße	263	408	—	3
16. Ref. Hobbe, Wilmmerstraße	272	288	—	2
17. Turnhalle, Vöbenauerstraße	368	189	—	4
18. Ref. Bernhardtstraße	347	330	—	4
19. Ref. Gläfers Landhaus	302	230	—	8
20. Restaurant Derflinger	308	66	—	5
21. Restaurant Vester Dreier	336	257	—	—
22. Thielentstraße 1	441	—	—	—
23. Restaurant Vellebue	119	517	9	—
24. Ref. Alt-Weidberg	226	470	—	5
25. Ref. Thomastischule	240	349	—	4
26. Dandelsammer	149	482	—	4
27. Restaurant Thälcker-Gesellschaft	281	455	1	—
28. Ref. Schaffer, Schlachthofstraße	207	411	—	—
29. Turnhalle, Frieleustraße	156	347	1	2
30. Ref. Stadt Rothbus	229	528	2	1
31. Ref. Wintergarten	121	527	—	7
32. Turnhalle, Charottenstraße	210	461	—	8
33. Turnhalle, Gr. Steinstraße	170	417	5	—
34. Ref. Schöne, Große Wallstraße	377	815	—	—
35. Turnhalle, Klosterstraße	143	367	2	2
36. Turnhalle, Fernmannstraße	124	401	—	2
37. Turnhalle, Alte Blumenstraße	254	329	—	5
38. Ref. Arien Bierbrauerei	157	287	3	—
39. Turnhalle, Schäferstraße	210	392	—	—
40. Ref. Langhammer	148	523	2	4
41. Ref. Kühn, Kaiserstraße	241	421	—	4
42. Ref. Kaiserhof, Neißestraße	188	410	—	5
43. Vespammer, landw. Institut	187	384	1	3
44. Ref. Wilde, Wilhelmstraße	198	383	1	2
45. Turnhalle im Gammeln	281	325	1	3
46. Schulhaus, Schulberg	344	273	—	—
47. Schulhaus, Moritzstraße	373	215	—	2
48. Ref. Saalefischerei	425	327	2	6
49. Ref. Zum Mohr, Burgstraße	302	327	—	6
50. Turnhalle, Gr. Brunnenstraße	496	146	—	5
51. Turnhalle, Friedenstraße	362	226	—	8
52. Ref. Burgstraße	423	207	—	1
53. Ref. Prinz Heinrich	198	312	—	—
54. Ref. Lüderberg	273	222	2	—
	14997	17794	52	150

b) Landgemein:

10. Juni 1903 25. Jan. 1907.

Wahlbezirk:	Kuntz	Schmidt	Kuntz	Schmidt
Halle	13392	13004	14997	17794
Roßnern	424	381	801	477
Wölsnitz	852	269	384	811
Wettin	290	274	281	365
Trebnitz m. Mösitz	27	94	31	91
Beelenlaubingen, Neubesen	96	133	120	160
Böbitz	1	29	—	24
Bautzen	28	30	30	41
Berchb. u. B.	64	50	54	62
Bautzen	14	23	7	23
Unterpreißen	55	60	59	68
Lehdorf	74	50	52	61
Wobitz	48	27	48	38
Trebnitz b. A.	42	28	49	34
Wobitz a. U.	13	57	12	57
Wobitz	15	27	20	23
Garzau	6	20	1	22
Dahle a. Siegitz	25	52	16	65
Schiettau	14	58	14	68
Dommitz	17	74	4	85
Dornitz	10	82	14	28
Wittenburg	110	133	95	109
Dobitz	17	36	9	50
Döbbitz	12	57	6	63
Neuz	16	61	17	56
Deutleben	1	34	3	25
Vettersm., Mücheln	16	62	9	68
Schöndau	3	37	1	40
Mittelb. u. B.	3	22	2	22
Hohenb. u. B.	4	42	3	43
Brachwitz	62	68	48	86
Friedrichswerth u. Döbbitz	58	58	63	56
Gernitz, Kammitz, Gönitz	15	79	21	83
Schöndau, Wödenau	17	57	12	64
Mari	75	64	66	85
Wobitz, Trebnitz a. B.	25	40	15	51
Wallwitz	16	65	18	67
Lehdorf, Wöbitz	22	23	25	23
Leida	69	44	68	50
Gröbitz	38	23	26	27
Wittenberg	49	67	60	57
Wieslau	37	30	32	32
Raitenmarkt	16	59	17	56
Kroßg.	30	51	26	48
Merbitz	20	47	21	49
Rauenborn	53	73	48	92
Bretler	27	11	16	20
Lehdorf, Freßnitz	19	63	10	47
Wödenau, Döbbitz, Merbitz	42	45	39	51
Neßitz	41	36	41	49
Brachwitz	74	89	55	108
Hohen, Wöbitz	13	33	20	36
Döbitz, Freiheit, Brantitz	49	70	48	86
Hardenburg, Unterpreißen	37	44	39	44
Lehdorf, Unterpreißen	30	9	27	15
Tornau	17	27	15	30
Wöbitz	34	34	31	40
Wittenburg	12	32	15	31
Wittenburg	36	98	21	134
Dammenborn	24	59	22	56
Wöbitz	22	54	17	48
Wöbitz	17	19	16	33
Hohenturm, Rosensfeld	27	124	23	122
Wöbitz	6	32	5	36
Habas	19	33	14	37
Reisen	44	54	49	63
Höberitz, Stiechsdorf	37	37	45	48
Brachwitz	30	30	13	23
Wöbitz	151	103	30	164
Gunsberg	93	54	95	59
Zeelen	103	45	114	50
Schiebzig	68	43	56	49
Vettin mit Domäne	224	94	225	103
Döbitz	265	108	288	165
Wieslau	68	49	62	55
Hörsben	109	82	118	109
Schönau	83	46	83	60
Burg, Kapellenende	46	21	31	43
Neudorf, Stendorf, Sagzdorf	58	71	42	121
Wöbitz	90	62	100	83
Ranena	127	53	147	62
Döbitz	117	76	117	94
Brachdorf	108	22	109	32
Zwintzdöbitz	66	39	61	65
Kleinbühl	26	32	27	33
Denndorf, Bennetitz	20	51	19	49
Domäne	99	69	89	74
Göbitz	25	32	29	34
Gröbitz	85	92	81	105
Schöbitz	42	39	42	49
Wöbitz	29	54	34	55
Brachdöbitz, Wöbitz	31	21	29	29
Vodau	76	67	62	83
Döbitz	215	145	174	186
Döbitz	190	45	206	94
Höbenau, Burg	260	75	323	190
Blanzen	18	11	10	11
Beelen	141	86	181	109
Wöbitz	114	74	112	77
Bühlberg	148	37	149	46
Hietleben	400	197	404	264
Ammenborn	272	180	372	268

In der nächsten Stadtverordneten-Versammlung am Montag stehen folgende Hauptpunkte zur Beratung: Festsetzung des am 1. April 1907 an den Vermessungsinspektor zu zahlenden Gehaltes. Verleihung der Beamtenentscheidung an einen Ranglei-Hilfsarbeiter. Bewilligung einer laufenden Unterstützung an einen fähigsten Arbeiter. Petition des Verbandes der Schneider pp., betreffend Vergebung städtischer Lieferungen an solche Firmen, die ihre Arbeiter nach einem abgeschlossenen Lohnvertrag bezahlen.

Warnung vor einem Schwindel.

In der letzten Zeit werden hier wieder einmal Dumme gesucht, die einigen geriebenen Hochstaplern die Taschen füllen sollen. Die Leute erhalten einen Haufen schwindelhafter Re-

Grösstes
Möbel-Magazin
der Provinz.

Halle a. S. Kl. Ulrichstr. 36 a. u. b.
kulanteste Zahlungsbedingungen.

Namepapiere und dazu diesen Brief, den wir genau dem Original entsprechend zum Abdruck bringen:

H. Victor Segna, C. D. Telegr. Abt.: A. D. Dinsmore, Pa. D. Präsident.
Segna Erfolgs-Klub
Vierjährig importiert
Kapital 100,000,000 Mark

Verwaltungsort:
Erste National Bank
208 Angeles, Cal., U. S. A.,

Werter Herr!
Der Bitte eines Freundes zufolge, wurden Ihnen vor einiger Zeit unsere Zirkulare und Broschüren zugeandt, in denen wir verlässigen, Ihnen die Vorteile, welche den Mitgliedern des Erfolgs Klubs zuteil werden zu erfüllen. Da Ihre Anfrage um Aufnahme nicht eingetroffen ist, nehmen wir an, daß Sie entweder unsere Schreiben gar nicht erhalten haben oder daß diese Ihnen die Sache nicht gründlich aus einander setzten.

In dieser letzten Voraussetzung erlauben wir uns Ihnen ein ausführlicheres Zirkular, nebst einigen Beispielen von verschiedenen unserer glücklichen Mitglieder, denen durch den Bestand des Klubs der Erfolg zuteil wurde, zuzuschicken, obwohl keine Erklärung, sei sie noch so ausführlich, Ihnen so deutlich sein könnte, als es die eigene Erfahrung seiner Vorteile wäre. — Ein wahres Wort ist: Aus der Erfahrung wird man klug! — deshalb fagten wir den Entschluß, obgleich es uns teuer zu stehen kam, — daß wir es Ihnen der Mühe wert machen würden, sich dem Klub anzuschließen und dessen Vorteile persönlich auf die Probe zu stellen. Wären wir des Resultates nicht gewiß, so könnten wir Ihnen unmöglich diesen Vorschlag machen, jedoch wissen wir, daß Sie nach erfolgter Lesung, den Erfolg Klub Ihren Freunden warm empfehlen werden.

Die regelmäßige Mitgliedsgebühr in dem Klub ist fünf Mark pro Monat, um Sie jedoch zu veranlassen seine Vorteile zu prüfen, bieten wir Ihnen für fünf Mark eine zweimonatliche Mitgliedschaft, mit Verhandlungen für den Erfolg zweimal des Tages an, und schicken Ihnen zugleich franco ein Exemplar des Buches „Wie glücklich ist ein obwohl man verheiratet ist.“ — Sollte Ihre Anmeldung eintreffen, nachdem die Bücher alle verandt sind, behalten wir das Recht Ihnen Ihr Geld zurückzugeben. — Es ist Ihnen hiermit eine Gelegenheit geboten, etwas in dem Wert von 14 Mark für fünf Mark zu bekommen. Es ist in geschäftlicher Hinsicht ein gutes Placement, auch ohne die Vorteile und den Erfolg, welche Ihnen im Laufe Ihrer Mitgliedschaft zuteil werden. Bedenken Sie, daß Sie den geistigen Bestand eines jeden Klumnglieders und täglich zwei Verhandlungen für den Erfolg erhalten werden.

Sollten wir keine Antwort auf dieses Schreiben erhalten, so müssen wir annehmen, daß man uns in bezug auf Ihren Charakter und Ihren Wunsch vorwärts zu kommen, falsch berichtet hat.

In der Hoffnung, daß Sie in Ihrem eigenen Interesse handelnd, sich entschließen mögen, unter obigen Bedingungen Klub Mitglied zu werden, verbleibe ich
Ihr ergebener
A. Victor Segna.

Wer leichtgläubig genug ist und auf diese Anrede hin die verlangten 5 Mk. anfschickt, erhält zwar weder Hilfe noch irgend etwas anderes von der Schwindlergesellschaft, aber sein Geld wird er gründlich los.

* Achtung, Kohlarbeiter! Es sei an dieser Stelle nochmals als die heute abend im Weissen Hof stattfindende Generalversammlung auerkannt gemacht, in welcher die Neuwahl der Gesamtverwaltung vorzunehmen ist und Stellung zur Kündigung des Vertrags genommen werden soll. Es muß also Pflicht jedes organisierten Kollegen sein, in dieser Versammlung zu erscheinen.

* Explosion in der Weiffelsfabrik der Galleischen Pflanzersfabrik. Nachdem bereits in voriger Woche in der Weiffelsfabrik in Senftenberg eine Kohlenstaubexplosion stattgefunden hatte, erfolgte gestern nachmittags abermals eine solche. 1 Person wurde schwer, mehrere leicht verletzt.
* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Das Wochenprogramm ab Sonntag, den 27. Januar, stützt sich in der Hauptsache auf die Oper. So bringt gleich der Sonntagabend, nachdem am Nachmittag 8 Uhr die letzte Volksvorstellung Nathan der Weise angelegt ist, eine Wiederaufnahme der Gluckischen Armide in der Wiesbödener Vereinrichtung. Montagabend wird die neue Der Bierpuppen wiederholt und zwar zusammen mit dem Lustspiel Ein Schritt von Weg, Herr Walter Sommer vom Stadttheater in Leipzig hat in der Dienstags-Aufführung der Weiffelinger von Nürnberg die Partie des Sachs übernommen. Die Lustige Weife wird am Mittwoch bereits zum 17. Male gegeben. Am Donnerstag kommt Figaros Hochzeit neu heraus, während am Freitag der Lustspiel-Erklus mit Krieg im Frieden (vorletzte erste Vorstellung) seinem Ende entgegengeführt wird.
Der Verkaufserreiter Fris Gardt „berühmt“: In der Nr. 22 des Volksblattes vom 25/26 d. Wts. behaupten Sie unter der fettgedruckten Ueberschrift:
„Vom Verdrängungs-Paragraphe“
a der Redakteur Ziele habe jede Verdrängung von mir im Volksblatte verdrängt.
Diese Behauptung ist unrichtig.
b Ich hätte längere Zeit hindurch die Redaktion des Volksblattes geradezu mit Verdrängungen bombardiert und auch beneidbare Tatsachen in Uebrede gestellt.
Diese Behauptung ist unrichtig.
Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes, erlaube ich Sie um Verdrängung dieser Tatsachen.
Fris Gardt, Privatverreiter.
Herr Gardt „berühmt“ hier etwas, was vor Gericht ausgesetzt wurde.
Weil er Opferhände ausgeraubt haben soll, wurde ein hiesiger Klaviergeiger in Haft genommen. Die Diebstahle fallen begangen sein, als der Mann in den Kirchen Reparaturen ausführt.
* Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Chefer Dief, der waghalsige amerikanische Funftradfahrer erregt, mit seinem verwegenen Saltomortale auf dem Zweirad in mitten der 30 Eisbäre allenfalls Sensation. Morgen, Sonntag, den 27. Januar, finden zwei große Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, statt. Zur Nachmittagsvorstellung (der letzten in diesem Spielplan) gelten ermäßigte Preise.
* Sühmische Welshalla-Theater. Morgen, Sonntag, finden in gewohnter Weise zwei Vorstellungen statt. Obwohl die Direktion für die nächste Zeit besondere Ueberarrangungen bringen wird, verläume doch niemand, sich den wirklich vorzüglichen Spielplan anzusehen.
* Zoologischer Garten. Im Laufe dieser Woche wurden nicht nur zwei Braunebäre sondern auch zwei Eisbäre von einer Braunnährin geboren. Alle vier jungen Bären befinden sich allem Anschein nach sehr wohl und dürften voraussichtlich gedeihen. Im vorigen Jahre hatte bekanntlich die Braunnährin die beiden Jungen ungeschuder Weiße gefoderkt. Die seit der Eröffnung im Garten befindliche Braunnährin, die seit 1902 mit dem Eisbären-Wännchen zusammenlebt, hat — wie wir aus dem Aussehen des Geblütes s. h. schließen mühten schon zweimal Junge geboren, aber wahrlich nicht aus Unerfahrenheit oder besser wegen des noch unentwickelten mütterlichen Instinktes sofort aufgetreten, jetzt nimmt sie sich der beiden ganz weiß aussehenden Jungen in vorwärtsweisender Weise an. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß Bälare von Eis- und Braunnährin gezeugt werden. Der vor kurzem aufgelöste Stuttgarter Zoologische hat mehrere Eisbären-Bälare gezeugt. Die Weiber gehen auf die künftlichen Geblüder im Tische und Mährenschafgehege sowie in der Raubvogel-Weise hingewiesen und besonders daran erinnert, daß man die Schönheit dieser Bildungen nur von dem unteren Wege aus würdigen kann.

Aus dem Reich.

Breslau. Der Konfus und Kommerzienrat als Vertreter. Vor dem hiesigen Landgericht hat sich am Sonabend der türckische Generalkonjus und Kommerzienrat Emanuel Staenglen aus Stuttgart, der Terrainbesitzer Max Struwe aus Berlin und mehrere andere Personen zu veranworten, die unter der Auflage des Vertrages begn, der Weiffels dazu stehen. Es handelt sich um eine große Grundstückstransaktion, in deren Verlauf die beidseitigen Handlungen beugangen sein sollen. Der Hauptangeklagte Staenglen ist in ganz Europa als einer der größten G-änder bekannt. In London und in Deutschland ist er als einer der bedeutendsten Vertreter des deutschen Kaufmännischen Einflusses in der Türkei bekannt. Zufällig ist er Inhaber mehrerer bedeutender stonzeionen und hat verschiedene große Gesellschaften in der Türkei gegründet, an denen sich die bedeutendsten deutschen Bankhäuser beteiligt haben. Auch liegt noch hat er seine Hand in einer ganzen Anzahl von Emittenten und Gründungen, so daß zu erwarten steht, daß seine Vertueilung den Zusammenbruch mehrerer großer Unternehmungen nach sich ziehen wird, in denen zum Teil hervorragende Vertreter der deutschen Wirtschaft engagiert sind.
Bei dem zur Verhandlung kommenden Fall dreht es sich um eine große Terrain-Gebung, die im April v. J. bereits Gegenstand einer Verhandlung war. Ein hiesiger Rentier belah außer einem Rittergut in einem benachbarten Kreise in unmittelbarer Nähe der Stadt Breslau ein ansehnliches Areal, das als Baugrund ein täglich steigenden Wert besitzt. Dieses Terrain hatte sich der für 500 000 Mark zu verkaufen. Durch einen Agenten, Leopold Glaser, wurde ihm ein anscheinend sehr feiner Herr angeführt, der sich Max Struwe nannte und Terrainbesitzer in Berlin zu sein erklärte. Als Käufer für das Baugrund behauptete er einen hiesigen deutschen Nabob, den kaiserlich türkischen Generalkonjus und Inhaber hiesiger Kommerzienrat Gottlob Emanuel Staenglen in Stuttgart angibt zu haben. Der Herr Kommerzienrat wollte euent, auch als Käufer des Ritterguts auftreten, nächst aber seine momentan flüssigen Kapitalien in dem Baugrund anlegen. Staenglen erschien im Februar 1903 auch

in Breslau, und zuerst wurde über den Verkauf seiner Grundstücke geled. Später wurde zum Abschluss des Geschäftes eine U. S. M. & S. unter dem Namen „Internationale Terrain- und Baugesellschaft m. b. H.“ gegründet, und im Laufe weiterer ungläublicher Transaktionen, bei welchen auch eine vorgebliche Londoner Terraingesellschaft eine lebhaft Rolle spielte, wurde der Breslauer Rentier schließlich um einen Gesamtbetrag von circa 2 500 000 Mark betrogen. Er lagte daher gegen Struwe, der in den Verhandlungen als Kontrahent aufgetreten war, während Staenglen sich meist passiv verhalten hatte, auf Sicherung bezw. Erfüllung des Schadens. Die Zivilammer stellte in diesem Prozeß den beidseitigen Charakter des ganzen Geschäftes fest und erkannte nach dem Aktenantrag des hiesigen Verleuerer der Unterladung glaubte die Staatsanwaltschaft genügend Beweismaterial gefunden zu haben, um auch gegen Staenglen die Anklage wegen Betruges erheben zu können. Dieser wurde in dem eleganten Hotel Marlborough in Paris verhaftet und nach Breslau transportiert. Es wird hier gegen ihn verhandelt werden, obwohl er in London domiciliert ist, in Stuttgart seine ständige Wohnung hat, und obwohl er den größten Teil des Jahres in Stuttgart und München zubringt. Bis vor kurzem hoffte er noch auf eine Intervention der hiesigen Regierung zu seinen Gunsten. — Die Beteiligung Staenglens liegt in den Händen des Justizrats Wamroly.

Vermischtes.

* Deutscher Gerichtsfall. Ein Anwalt schickte einem Berliner Waite ein Urteil des Reichsgerichts ein, worin es heißt: „Jugendliche der Provinz Posen, die in der Vergangenheit den Klagen, welcher auf einen ihm in besten Vertrauen gegen die Gläubiger des Kaufmanns H. erhobenen Fiskusverhältnissen auf Freigabe der bei letzterem gefandenen Mobilien Gegenstände als ausständiglos zurückgegeben hat, dann aber mit seiner Klage gegen den Kaufmann L. über ihm diese Gegenstände, als ihm gehörig und dem H. in Gedebe gegeben, vor den Verhandlungen verhandelt hat, auf Herausgabe der in Verdrängung des Kaufpreises ausgehängelten Weiffelschulden aus dem Grunde, daß der behauptete Nachbarmangel nicht vorhanden hat, rechtskräftig abgewiesen ist bei Festung der erstgenannten Reichsentscheidung ein solches Urteil zum Teil abzugeben und dadurch in Schaden gebracht zu haben, durch den Einwand allein, daß sein Rechtlich bei dem Einlegung der Weiffelschulden, welcher auf einen ihm in besten Vertrauen gegen die Gläubiger des Kaufmanns H. erhobenen Fiskusverhältnissen und unter Zustimmung des Weiffelschulden abgegebenen Erklärungen, der zwischen L. und H. abgeschlossene Vertrag wäre ein verhehlter Kaufvertrag und die Zurücknahme der Klage wurde angeordnet, nicht auszuüben vermöge.“
Mit Recht sagt der Herr Richter: „Dieser fürstliche Satz „läßt“ ein Urteil, bei dem einem das Urteil in den Weiffelschulden. Mir ist dabei ein einem bekannten Wiener Couplet angepaßtes Festspiel entgegen, das vor Jahren über auf dem Deutschen Anwaltskongress unter inhaltlichem Beifall gesungen wurde mit dem Endreim: „Das hat la Schiller gemacht. Das hat la Goethe gelehrt. Das ist nicht Rechtlich und noch feiner Genie: Das ist das Reichsgericht, das so das Urteil spricht, und stingt halt doch nie lauter Preise.“

Letzte Nachrichten.

Berlin, 26. Jan. Die Morgenblätter bringen zu den Wahlresultaten nur füzere Kommentare, da sich eine günstige Gestaltung des Reichstages angeht die Ungewißheit des Ausfalls der Stichwahlen noch nicht vorauslagen läßt. Die bürgerlichen Blätter brüden ihre Bekümmernisse über die Eroberung einer größeren Anzahl sozialdemokratischer Mandate aus, doch der Vorwärts läßt den Mut nicht sinken. Er schreibt, die sozialdemokratische Partei habe anscheinend im Ganzen nur wenig Terrain gewonnen, dagegen einige bisher innegehabte Mandate verloren. Das stärke, durch eine unerwartete Agitation erfolgte Aufgehob der Reichstages habe der konservativ-liberalen Koalition eine nicht unbedeutende Störung ihrer Position verschafft. Der Vorwärts weist auf die Erfolge in Berlin und Umgebung mit der allgemeinen Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen hin und fordert zur regeren Agitation zu den Stichwahlen auf. Nicht das Besteige sei verloren. Durch ruhige Zeit forme nachgeholt werden, was in der Hauptstadt veranfaßt werden sei.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Parteienossen! Agitiert für das Volksblatt.

Allen voran
ist meine
HERKULES-HOSE
unvergleichlich
ausgezeichnete
Schnitt
stärkteste
Näherheit.
Halle
36 Gr. Ulrichstr. 36.
besto und billigste
Arbeitshose der Welt!
Eigene Fabrikation
von allen Schutzbedeckungen.
Größste Spezial-Abteilung
am Platze.
Hammerschlag,
36 Gr. Ulrichstrasse 36.
Lieternat
mehrerer Einkaufsgenossenschaften

Was kostet eine große Tasse des echten
Kathreiners Malzkaffee?
Antwort: 1/2 Pf.
in Worten: einen halben Pfennig.
Exempel: zu 1 Liter Kaffee nimmt man höchstens 40 Gramm Kathreiners Malzkaffee; zu einer großen Tasse braucht man den 3ten Teil, also circa 8 Gramm Malzkaffee, 8 Gramm Malzkaffee kosten nach dem ortsüblichen Preise circa 1/2 Pf.

Kathreiners Malzkaffee ist demnach ein sehr billiges Getränk. Da der „Kathreiner“ nun aber außerdem nach den Gutachten der ersten Autoritäten das denkbar reinste und annehmbarste Getränk ist und unter allen sogenannten „Malzkaffees“, Getreidekaffees u. allein einen wirzigen, vollen kaffeähnlichen Wohlgeschmack besitzt, so kann keine Hausfrau besser für sich und die Ihrigen sorgen, als dadurch, daß sie täglich Kathreiners Malzkaffee auf den Tisch bringt.
Die erfahrenen Hausfrauen wissen das schon längst und halten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten „Kathreiners Malzkaffee“, dessen untrügliche äußeren Kennzeichen sind: Weichflüssiges Batet in seiner bekannten Auskattung, Bild, Name und Unterschrift des Fabrikanten Knebel als Schutzmarke, und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabrik. Darauf achte man beim Einkauf immer.

Gasthof Drei Könige
Kleine Klausstraße 7.
Sonntag den 27. Januar:
Großer
humor. Familienabend
Hierzu ladet freundlichst ein
Joseph Streicher.
Restaurant u. Café „Paul Wentzke“
Zuh.: Olga Wentzke, Triftstr. 7.
Gente
gr. Bockbierfest.
Es ladet ergebenst ein
D. O.
Restaurant „Gilt“
Vorsterstraße 46.
Sonntag, den 27. Januar:
Großer
Familien-Abend
(für Unterhaltung ist geordnet).
Es ladet ein
Wilh. Hinze.
Rich. Goldhammers Restaur.
Wolfsmarkt 34 (Ede. Berlinerstr.)
Sonntag den 27. Januar:
ff. Bockbier und Speckkuchen.
Hierzu ladet freundlichst ein D. O.

Athleten-Klub „Eiche“ Halle a. S.
 Heute Sonnabend den 26. Januar 1907 im „Frei-
 berggarten“
grosser Maskenball
 Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Giebichensteiner Familien-Klub.
 Sonntag den 3. Februar er. im „Burg-Theater“:
Maskenball
 mit Prämierung der drei schönsten Damen-
 und einer schönsten Herrenmaske.
 Einlass- und Waschenarten sind zu haben bei
 Bachmann, Gr. Klausstr. 21; Kottrodt, Brunn-
 straße 49; Karib, Giebichenstr. 16; Erdber, Große
 Wöhlentstraße 20; Kessler, Brunnenstraße 62 u. im
 Burg-Theater.
 Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.
 Einlass 7 Uhr abends.

Weisses Ross!

Sonntag den 27. Januar 1906:
Grosser humoristischer Familien-Abend.
 Im Saale:
Bandonion-Kränzchen.
 Mehrere genussreiche Abendstunden versprechend, ladet freundlich ein
Familie Grothe.

Brunnerts Bellevue, Linden-
 straße 78.
 Mittwoch den 30. Januar 1907:
Grosser Volks-Maskenball.
 Anfang 8 Uhr. 2 Musik Kapellen.
 Prämierung der vier schönsten Damenmasken.
 Vorzugsarten sind im Verkauf zu haben.
 Um zahlreichen Besuch bittet Achtungsvoll Fritz Brunnert.

Triumph-Automat.
 Bockbier.

Bauernschänke, Lindenstrasse 57
 Sonntag den 27. Januar 1907:
Grosses Bockbierfest bei italienisch. Beleuchtung.
 Für musikal. Unterhaltung u. in bestens besetzt. Richard Rüdiger

In den bevorstehenden
Maskenbällen
 bringe mein reichhaltiges Kostümlager in empfehlende Erinnerung
M. Radtke, Zeitz, Fabrikstrasse 8.
 Lieferung franko.

Auf Kredit! Auf Kredit!
 ohne Anzahlung,
 aber mit kleiner Anzahlung, die Sie selbst bestimmen,
 offeriere:

1 Zimmer, betehend aus:	Bessere Einrichtung, betehend aus:	Kleine Einrichtung, betehend aus:
1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kleiderschrank 1 Kommode 1 Spiegel 1 Tisch 2 Stühle Wochen- rate 1 Mf.	2 Betten 2 Matratzen 1 Kleiderschrank 1 Vertikow 1 Sofa, 1 Sofatisch 1 Truenaux m. Kons. 1 Küchenschrank 1 Kuchentisch m. R. 2 Küchenstühle Wochen- rate 2 Mf.	2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Kleiderschrank 1 Vertikow 1 Truenaux m. Kons. 1 Sofa 1 Sofatisch 1 Essstisch 4 Rohrstühle Wochen- rate 1 50

Einzelne Möbel von 2 Mk. Anzahlung an
Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Damen-Jackets, Damen-Kostümes,
 wöchentlich 1 Mk.
Kredithaus „Merkur“,
 Große Steinstrasse 31, I. Große Steinstrasse 31, I.
 Kredit auch auswärts.

**Steckenpferd-
 Lilienmilch-Seife**
 von Bergmann & Co. in Radobell
 erzeugt rosasäugig, angenehm,
 weicht sammetweiche Haut, blendend
 schönen Teint, beseitigt Sommer-
 sprossen und Haut-Unreinigkeiten,
 a St 50 Pf. bei:
 Heilmold & Co.; Albert Schlüter Nr.;
 Gg. Ubers; M. Valzgoß Nr.;
 F. A. Patz; Max Rühlert; Ernst Jentzsch
 in der Kaiser-Apothek, in der Kronen-
 Apotheke; Alfred Renke u. Wilhelm
 Hofer, Drogerie.

Auf Teilzahlung
 monatlich von 2 M. an, geringe Anzahl.,
 erhalten Sie Herren- und Damen-Hüten
 u. Ketten, Reanture u. Zündmaschinen,
 Nähmaschinen, Näh- und Webmaschinen,
 Leinwand, Tischdecken, Woll- und Sepp-
 decken, Gardinen u. — Rein Waschen
 M. Thiele, Giebichenstr. 10, Gef. Wunderert.
 2 kleine Futterstühle zu verkaufen.
 Giebichenstein, Schliefweg 9.

Narren.
 Kappen, Bockbiermützen etc.
 Größte Auswahl, billigst.
 Mail. Karl-Fabr. Georg Hill,
 Gr. Steinstr. 27 28 (Sporthotel).
 Versand Kartons 30
 jede Größe, billigst.

Werkzeuge und Eisenwaren
 in nur guter Qualität empfiehlt
Paul Schneider Werkzeugver-
 träge 4.
Arbeiter-Schuhe- u. Stiefeln,
 nach militärischer Art sehr dauerhaft
 gearbeitet, empfiehlt billig
J. Sternlicht, Alter
 Markt
Alle Sorten Felle
 kaufen
Gehr. Banglowitz, Leder-Fabrik,
 Fischerplan 2.

S. Weiss,
 am Markt.
 Größtes Spezial-Geschäftshaus
 für
**Herren- u. Knaben-
 Bekleidung.**
 Garantiert wasserdichte
**Patent-
 Regen-Röcke
 Regen-Pelerinen
 Regen-Mäntel**
 für Aufseher, Kutscher und
 Dienstenote aller Art.
**Gummi-Mäntel
 Gummi-Pelerinen
 Loden-Pelerinen**
 in größter Auswahl.
**Oel-Pelerinen
 Oel-Röcke
 Oel-Jacken
 Oel-Hosen
 Südwest**
 für Kanal-, Erd-, u. Wasser-
 Arbeiter, Schiffer usw.

Gelegenheitskauf.
 Bockast-Pantoffeln 7.25
 Bockast-Pantoffeln 6.00
 Nudl. Herrenschuhe extra stark 3.00
 kein Leder.
Schuhwarenhans F. Kloppe, Nchl.
 Inh.: H. Wiesbach, St. Ulrichstr. 12.

Sprechapparate von 25 M. an.
 Reparaturwerkstelle.
 Platten, doppelt beistelle,
 23 cm. von 1.75 M. an.
 Odeon- u. Grammophon-Platten.
Karl Albrecht,
 Alter Markt.
 Vertreter von Lösche-Orchestrions.

**Leder-
 Handlung
 Carl Müller**
 Leipzigerstr. 66.

Frost-Seife
 gegen Frost an Händen u. Füßen
 empfiehlt die Drogerie
Max Rädler, Rannischstr. 2.
 Zwei Kleiderchränke zu verkaufen.
 Zeimstraße 4, 2 Tr.
 Schloßberggasse stellt ein
 J. Rau, Schloßstraße 33.

Gr. Ulrichstr. 44
 Leipzigerstr. 16
 Alter Markt 18
 Gr. Stolstr. 39
 Thomasstr. 48
 Steinweg 24
 Bernbergerstr. 16
 Burgstrasse 7
 Reilstrasse 111
 Landsbergerstr. 10

**Wohlschmeckende
 mildgesalzene
 Molkerei-
 Butter**
 Pfund 120 Pf.
F. H. Krause.

Spar- u. Bauverein
 zu Halle a. S., e. G. m. b. H.
 vergibt Spareinlagen zu 4 1/2 %
 Zahlstellen:
 R. Diekmann, Hofmannstr. 41
 W. Schwarz, Geyersbergstr. 6
 A. Falk, Schweißbleichstr. 33f.

Stätzers Restaurant, Krauf-
 str. 4.
 Heute abend von 6 Uhr
 sowie Sonntag frischen An-
 stich von
Bockbier
 u. frischen Speckkuchen.
 Es ladet freundlich ein
 Robert Stätzer.

W. Harings Restaur., Raus-
 str. 5.
 Sonntag d. 27. Januar
**Bockbier und
 ff. Speckkuchen,**
 wozu freundlich einladet
 Der Obige.

Larven, Papiermützen
 u. f. w. empfiehlt
Max Morgner,
 Advokatentweg 21.

Rossfleisch!
 Diese Woche prima fette Ware.
 Alles andere wie bekannt. Nur bei
Max Hitzschke,
 Rößlachterstr. u. elektr. Betrieb.
 Kleine Ulrichstrasse 29.

Wöchnerinnen-
 sowie Arbeits- und andere Wäsche
 reinigt am gründlichsten
Compesin
 Gesetzlich geschützt.
 Beste Seife, Wasch- und Bleichmittel.
**Erprobtes Kustennittel
 Johannesbeersaft.**
Karl Krütgen,
 Universal Drogerie,
 Wertheburgerstrasse.

**Die-be-
 sten Speisekartoffeln, Maxum
 honum Mählhäuser (Salat-
 kartoff.) froster. Hellerware bekannt
 m. n. b. S. Ruppe, Dreißt 16, Tel. 407**

Kleiderrestaur.
 26 Mf., Verti-
 sigel u. geid. 31. 10 Mf. Farbe,
 Verti. M. attraktive, Fische, Schätze
 Küchenmöbel billig zu verkaufen.
 August Hesse, Geißstr. 31.

Waschgefäße
 empfiehlt H. Seifert, Burgstr. 8.
Binstockung?
 Kaufen Sie eine Schachtel
Menstruationspulver „Geisha“
 (D. R. G. M. ang.) Bestand: Flor
 Anthemid, nobil. japon. pulv. seb. steril.
 Nur echt in verschlossenen Schachteln.
 Drogerie „Phänix“, Geißstr. 9.
 Käufahren jeder Art besorgt billig
 R. Wehmann, Bernhartrstr. 9.
 Freundl. Schlafstelle zu vermieten.
 Alter Markt 28 I.

Thalia-Passage, 6a, 11.
 Sonnabend u. Sonntag Pln. 9 von
ff. Bockbier,
 wozu freundlich einladet
 Eduard Kirmen.
 — Mägen gratis. —

Zeit.
Möbelausstattungen
 empfiehlt preiswert
Arno Schneider & Co., Schillerstr. 4.
Abbruch
 Rathaustraße 13.
 wegen Räumung des Hauses sof. bill.
 a. verk. Türen, Fenster, Bretter u.
 Brennholz in Fuhrn und Körben.
 Käufahren jeder Art besorgt billig
 A. Alb. Ackermann, Mühlberg 10.
Frdl. Bathwohnung mit Zubehör ist so-
 fort oder später zu
 beziehen. Großschloß Nr. 15.

Warne hiermit Jedermann, meiner
 Frau etwas zu borgen, da ich keine
 Zahlung leiste. **Ernst Krause,**
 Maurer, Radebühl.
Zu Bellevue ein feineses Tuch verl.
 Abzug im Volksblatt od. Bellevue.
Ordnung 2. St. ist in meinem
 Kolonialwaren-, Spirituosen- und
 Farben-Geschäft die Stelle eines
Lehrlings
 unter günstigen Bedingungen zu be-
 setzen. Bewerbungen werden unter
 G. S. M. vollständig Zeitz, erbeten.

Standsamtliche Nachrichten.
Halle-Stad, Steinweg 2, 25. Januar.
Ausgeboren: Spezialarzt Rott u.
 Hanna Ehrenberg (Berlin und Meie-
 burgerstraße 11), Schloffer Siedmann
 und Hedwig Hermann (Gensig und
 Seibler 6), Arbeiter Selmann und
 Bertha (Himmelstr. 19), Kupfer-
 schmied Silbermangel und Gise Vorber
 (Lohstraße 17) und Bernhartrstr. 21),
 Arbeiter Müller und Anna Hilbert
 (Zwischstraße), Binder Errol u. Ida
 Francis (Walle und Ehrenstr. 5),
Geboren: Arbeiter Bientow L.
 (Schmidstraße 20), Arbeiter Rige L.
 (Reidburgerstr. 2), Deconomiehand-
 werter Ackermann L. (Glauchauerstr. 57),
 Klempner Thum T. (Streiberstr. 21),
 Kaufmann Marcuse G. (Kraupstr. 5),
 Dreyermeister Müller S. (Hendel-
 straße 4), Arbeiter Weber S. (Mittel-
 straße 8), Kaufmann Rogmann L.
 (Unterstraße 6), Pfeiffersmeister Gabe T.
 (Lindenstraße 55), Dreher Schaal T.
 (Reidburgerstraße 16), Kleidermeister
 Meyer T. (Kreuzstraße 84),
Gestorben: Schuhmacher Jahnke,
 18 J. (Himm), Invaliden Schreiber
 Gertraud Marie geb. Gortardt, 66 J.
 (Ratswender 4), Pfeiffersmeister, Nachf.
 Gehrau Anna geb. Frey, 82 J. (Himm),
Halle-Nord, Auguststr. 38, 25. Januar.
Geboren: Zimmermann Bruder
 S. (Molchstraße 5), Arbeiter Benz E.
 (Weinstraße 21), Arbeiter Bornmann
 S. (Weinstraße 19), Reich. Schreiber
 S. (Mühlstraße 104), Ledermstr. Hartung
 S. (Seebenerstraße 40),
Gestorben: Küchens Chefur L.
 (Tschauerstr. 60), Fuhrmann Richter,
 54 J. (Kreuzstraße 5), Witwe Friede-
 rike Janda geb. Schmidt, 62 J.
 (Streiberstraße 4), Kaufmann Schmidt
 aus Altenburg L. 6 J. (Diakonissen-
 straße), Weichenmeister Müller Gehrau
 Frieda geb. Ehrhardt, 35 J. (Thomaius-
 straße 47), Baller Emma Dellerwitz,
 80 J. (Feld-Heuerstraße 10).

Todes-Anzeige.
 Heute morgen entschlief nach hartem
 Todeskampfe unser lieber Vater, Bruder
 und Schwager, der Maurer
Hermann Ludo
 im 50. Lebensjahre.
 Halle a. S. den 26. Jan. 1907.
 Die trauernden Hinterbliebenen.